

Grüninger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5000 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Vierteljährlicher Sonnenentspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5000 Exemplaren.

Die erste Lesung der Militärvorlage.

Am Mittwoch und Freitag hat der Reichstag die Militärvorlage in erster Lesung berathen. Die äußere Form, in der sich die Beratung hielte, war eine der Vertretung des deutschen Volkes durchaus würdige. Man suchte sich gegenseitig keine Unannehmlichkeiten zuzuladen, sondern zu belehren, und das ist entschieden ein Fortschritt gegenüber den parlamentarischen Zuständen in der Aera Bismarck.

Die unangenehmste Überraschung, die den Reichsboten zu Theil wurde, war nicht die bedeutende Erhöhung der Präsenzstärke, sondern die Aussicht auf eine Organisation, die über den Rahmen des vorliegenden Gesetzentwurfes noch weit hinausgeht und eine Erhöhung der Friedenspräsenzstärke selbst über 1% der Bevölkerung in Aussicht nimmt.*). Dem gegenüber wies der freisinnige Abg. Hänel mit Recht darauf hin, daß einem solchen Organisationsplane ein Finanzplan gegenüber gestellt werden müsse. In der That ist es unwirtschaftlich, auf Jahre hinaus steigende Erhöhungen der Militärlast zu bewilligen, ohne gleichzeitig zu bestimmen, wie die Ausgaben dafür gedeckt werden sollen. Hänel verlangte deshalb mit Recht auch die Bildung eines verantwortlichen Reichsfinanzministeriums. Die definitive Stellung der freisinnigen Partei zu der Vorlage wird erst genommen werden, wenn die bezüglichen Gründungen in der Commission erfolgt sein werden.

Abgegeben von dem Vorschlage Hänels wurden selbstverständlich auch die alten Forderungen der Opposition wieder zur Geltung gebracht, welche Äquivalente für die Heeresvermehrung verlangen. Wiederum aber nicht mit Erfolg. Die Forderung der zweijährigen Dienstzeit wurde vom Reichskanzler wie vom Kriegsminister als unerfüllbar bezeichnet. Der erstere aber brachte gestern zum ersten Male den wahren Grund für die Weigerung der Regierung vor, in die zweijährige Dienstzeit zu willigen. Wir haben denselben schon früher bezeichnet. Der Soldat soll nicht allein im Kriegshandwerk geübt, sondern er soll zum conservativen Staatsbürger herangezogen werden. In dieser Weise drückte sich natürlich der Herr Reichskanzler nicht aus; er sagte vielmehr, die längere Dienstzeit sei notwendig, um eine „zukötzlose“ Jugend zur Disciplin heranzuziehen, damit sie nicht der Socialdemokratie anheimfalle. Die Socialdemokratie ist aber hier offenbar nur der Deckmantel für alle unabhängigen und deshalb auch dann und wann in die Opposition zur Regierung tretenden Parteien. Der Socialdemokratie thut man durch die lange Dienstzeit keinen Abbruch. Im Gegentheil. Je länger die Dienstzeit, um so mehr Wasser schüttet man auf die Welle der Socialdemokratie, die den vom Militär entlassenen Arbeitern gegenüber kein wirksameres Agitationsmittel besitzt, als den Hinweis auf die lange Zeit, in der sie dem Broterwerb entzogen wurden.

So wenig wir nun in dieser Beziehung mit dem Herrn Reichskanzler übereinstimmen, so erfreulich war uns seine Stellungnahme zum Septennat. Der Kanzler bezeichnete diese Frage mit Recht als eine constitutionelle, keine militärische, als eine Frage, über die sich in vieler Beziehung reden läßt. Nach seiner persönlichen Überzeugung empfiehlt es sich, der fünfjährigen Periode den Vorzug zu geben, weil diese sich mit der fünfjährigen Legislaturperiode deckt. Wäre Herr v. Caprivi schon vor drei Jahren Reichskanzler gewesen, so würde er also die dreijährige Periode, das Triennat, für das Empfehlenswertheste gehalten haben, weil wir damals ja noch eine dreijährige Legislaturperiode hatten. Eine schärfere Verurtheilung des Septennatschwindsels und der damals gegen die freisinnige Partei erhobenen Beschuldigungen des Mangels an Patriotismus ist bisher von Seiten der Regierung nicht ausgesprochen worden. Herr v. Caprivi ehrt durch diese Erklärung nicht allein sich selbst, sondern er erweckt in der freisinnigen Partei auch mehr und mehr die Hoffnung, daß man mit ihm stets sachlich werde verhandeln können.

Der Schwerpunkt der Berathung über die Militärvorlage liegt, wie bereits gesagt, in der Commission. Die Verhandlungen in derselben werden in der Hauptsache bald nach Pfingsten stattfinden.

Tagesereignisse.

— Der Prinz und die Prinzessin Heinrich von Preußen haben sich nach England begeben und sind gestern bei der Königin in Windsor eingetroffen.

— Fürst Bismarck läßt in einem Artikel der „Hamb. Nachr.“ Protest einlegen gegen einen Artikel der „Kreuzztg.“ Letztere hatte behauptet, daß Fürst Bismarck im Sommer 1888 England um Anschluß an den Dreibund angegangen sei und daß er hier durch die Stellung des Lord Salisbury derart erschwert habe, daß ein kaltes Verhältnis entstanden sei, welches erst nach der Reise des Kaisers Wilhelm II. freundschaftlichen Beziehungen Platz gemacht habe. Jetzt erklären die „Hamb. Nachr.“, daß auch nicht die leideste Sondirung in Betreff eines Anschlusses an die Triplealliance stattgefunden habe, weil alsdann England zu sechten gezwungen wäre, sobald z. B. ein neuer deutsch-französischer Krieg zum Ausbruch käme, umgekehrt das Deutsche Reich verpflichtet sein würde, mit seinen Streitkräften England für den Fall zu Hilfe zu kommen, daß letzteres mit Russland wegen Ostasiens, China oder aus sonst einem Grunde in Händel geriete. Die Beziehungen zwischen England und Deutschland seien auch unter dem Fürsten Bismarck stets freundliche gewesen.

— Zu derselben Sache erklärte Lord Salisbury in der gestrigen Sitzung des englischen Oberhauses, es sei eine absolute Erfindung, daß Deutschland im Jahre 1888 England peremptorisch aufgefordert habe, einen Offensiv- und Defensivantrag abzuschließen und der Tripelallianz beizutreten. Diese Forderung sei nie gestellt worden, nie sei eine Entfernung in den Beziehungen mit Deutschland vorgekommen; die Beziehungen beider Länder seien stets herzliche gewesen.

— Die Sperrgeldervorlage soll die Centrumspartei für unannehmbare erklärt haben. Der Papst hat zur Sperrgeldfrage, wie der „Germania“ aus Rom telegraphiert wird, der Regierung Preußens weder offiziell noch öffentlich die Meinung des Papstes über die Sperrgeldgesetz-Vorlage mitgetheilt. Der Papst hat stets betont, daß das Centrum volle Freiheit in der Behandlung dieser Frage habe und daß er sich in diese Angelegenheit nicht einmischen werde. Daraus ist gedeutet worden welche Ansicht der Papst über das Gesetz selber habe.

— Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht die Novelle zum Volksschullehrer-Pensionsgesetz und das Gesetz betr. die Erweiterung und vervollständigung des Staatseisenbahngesetzes.

— In Bezug auf die kaufmännische Sonntagsruhe hat der Verband deutscher Handlungsgehilfen eine Petition an den Reichstag gerichtet, worin dem Wunsche nach einem vollständigen Schluß der Geschäfte an Sonntagen Ausdruck gegeben wird. Sollte sich die strikte Durchführung der Sonntagsruhe jetzt noch nicht ermöglichen lassen, so ersucht die Petition die zugelassene fünfstündige Sonntagsarbeit nur hintereinander und nicht schichtweise zu gestatten und überhaupt den localen Behörden nicht zu viel freie Hand in der Festsetzung der Arbeitsstunden am Sonntag zu lassen. Des Weiteren verbreitet sich die Petition über die Notwendigkeit, auch den kaufmännischen Lehrherrn zu verpflichten, seinen Lehrling in allen kaufmännischen Arbeiten zu unterrichten (§ 126 der Gewerbeordnung) und die Bestimmungen über Arbeitsdauer der jugendlichen Arbeiter und der Arbeiterinnen auf die Lehrlinge und Gehilfinnen im Handel auszudehnen, da der Vorstand der Meinung ist, daß die Tätigkeit im Handelsgewerbe gerade so anstrengend ist als in der Fabrik und daher vor allem diesen Schutz gewährt werden müsse, bis sich die Einführung einer einheitlichen Geschäftszeit auch für Gehilfen ermöglichen läßt. Bemerken wollen wir noch, daß der Verband deutscher Handlungsgehilfen jetzt 212 Kreisvereine mit 22 000 Mitgliedern in Deutschland zählt, im Laufe des noch nicht beendeten Geschäftsjahres über 5000 neue Mitglieder aufnahm und über 1100 Stellen besetzte. Seine Krankenfasse, Wittwen- und Waisen- und Altersversorgungs- und Invaliditätsklasse befinden sich in steigender Entwicklung.

— Unter der Beschuldigung einer Majestätsbeleidigung wurde der Regierungsscretär Voigt in Marienwerder gestern verhaftet.

— Der Herzog von Gotha hat dem Redacteur Boshart den Rest der Strafzeit, zwei Monate, erlassen. Die Affäre Boshart wird im Reichstage zur Sprache

kommen gelegentlich einer Interpellation Bamberger und Genossen, ob und wann der Entwurf eines Gesetzes betr. den Vollzug der Freiheitsstrafen dem Reichstage vorgelegt werden wird.

— Der Prinz-Regent von Bayern richtete an den Erzbischof von München ein Handschreiben, worin er sein aufrichtiges Bedauern über die beabsichtigte Abhaltung des deutschen Katholikentages in München ausspricht, weil die Abhaltung in München nicht geeignet sei, hier den Frieden zu erzielen und zu festigen, der von den ruhig Denkenden aller Kreise der Stadt dringend gewünscht wird. Das Schreiben schließt: „Es ist mein lebhafter Wunsch, daß Sie sich, ehe Ich weitere Maßnahmen zu der kleinen Rechten und Pflichten gemäßen Wahrung des Friedens ins Auge fasse, nochmals mit den katholischen Männern, insbesondere mit dem Domkapitel berathen, und Mir das Ergebnis der Besprechungen baldigst anzeigen“.

— Beküß Revision des deutsch-schweizerischen Niederlassungsvertrages steht der Beginn der Unterhandlungen unmittelbar bevor.

— In der Mittwoch-Sitzung der Antislaverey-Conferenz machte der Gesandte der Vereinigten Staaten von Nordamerika Terrel mehrere Einwendungen gegen den Antrag des belgischen Generalsecretärs Baron Lambergmont betreffend die Ermächtigung zur Einführung von Einfuhrzöllen im Kongogebiet und betonte, daß die Conferenz nicht befugt sei zur Revision der Bestimmungen der Generalakte der Conferenz von 1885. Die Conferenz nahm von den Einwendungen Act. Der „Indépendance belge“ zufolge rief die Auslassung Terrel's bei den Mitgliedern der Conferenz große Überraschung hervor.

— Gestern nahm das österreichische Abgeordnetenhaus die Regierungsvorlage betreffs Einführung des neuen Eisenbahn-Personentariffs an, nachdem der Handelsminister dieselbe eingehend bespricht hatte.

— Das ungarische Unterhaus hat gestern die Regierungsvorlage, durch welche der Unterricht in der griechischen Sprache in den Gymnasien eingeschränkt wird, angenommen. — Die gestern unter Voritz des Handelsministers tagende Enquete, woran auch Arbeiterdelegierte teilnahmen, nahm einstimmig den Gesetzentwurf über die Arbeiterhülfekassen als Grundlage für die Specialberathung an.

— Die Dienstzeit ist in Frankreich bekanntlich weit kürzer als bei uns. Die Zahl derjenigen, welche nach dem neuen französischen Wehrgesetz nur ein Jahr bei der Fahne zu dienen haben, beträgt nach der „Adl. Zeitung“ nach den neuesten Nachrichten gegenwärtig rund 95 000 Mann gegen 9000 in Deutschland. Die Zahl der Dreijährigen wird auf 110 000, der Zweijährigen auf 14 000 Mann angegeben. Nach dieser Angabe der „Adl. Zeitung“ würde also die durchschnittliche Dienstzeit in Frankreich gegenwärtig, da die Einstellung für alle Klassen erst einen Monat nach Beginn des Jahres stattfindet, noch nicht ganz zwei Jahre betragen. Die „Adl. Zeitung“ hebt hervor, daß nach französischem Gesetz die einjährige Dienstzeit „für alle besseren Handwerker“ gilt, beispielsweise Graveure, Goldschmiede, Juweliere, Kunsthändler, Tapezierer.

— Die Stanley-Feste in England nehmen noch immer kein Ende. In der Guildhalle in London überreichte am Dienstag der Lordmayor Stanley in einem prachtvollen Etui das Document über das Bürgerrecht von London. Stanley hielt sodann eine Rede, in der er die Haltung der englischen Presse tadelte, welche eine große Action Englands am Kongo und in Ostafrika verhindert habe. England hätte sowohl den Kongo als auch Ostafrika haben müssen, während Belgien jetzt den Kongo besitzt und hundertprozentigen Nutzen daraus ziehe (???) und die Deutschen den größten Theil von Ostafrika innehaben. Stanley sprach sodann bewundernd von dem Kaiser Wilhelm und hob die Thätigkeit Wischmann's rühmend hervor, der übrigens nicht gegen Friedensvereine und eine verweichliche Presse zu kämpfen habe. Gegen Emin's Eintritt in deutsche Dienste ließe sich nichts sagen, zumal der Freibrief der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft es dieser nicht gestatte, Emin zu engagieren. — Im Unterhause war eine Interpellation über die Interessenphäre Englands und Deutschlands in Ostafrika eingeführt. Gestern nun erklärte Unterstaatssekretär Ferguson, die Regierung habe keine Information, welche geeignet wäre, die Blättermeldung zu bestätigen.

* Der „Bos. Ztg.“ wird in dieser Beziehung mitgetheilt, daß unter Auswendung von noch zwölf weiteren Armeecorps die Friedenspräsenzstärke auf 540 000 Mann oder 1½% der Bevölkerung erhöht werden soll.

wonach man deutscherseits bestrebt wäre, die britischen Missionen von Uganda auszuschließen und wonach ein hierauf bezügliches Abkommen mit dem französischen Cardinal Lavigerie getroffen wäre. Der englischen Regierung sei auch kein Schritt der deutschen Regierung oder deutscher Agenten bekannt, welche Rechte britischer Unterthanen unter den bestehenden Uebereinkünften beeinrächtigen könnten. Die bisher noch nicht geregelten Angelegenheiten würden jetzt in Berlin in freundlichem Geiste erörtert, so daß daran beteiligte wichtige Interessen durch gegenwärtiges Abstandnehmen von einer Discussion nicht benachtheilt würden.

— Das englische Unterhaus nahm gestern nach dreitägiger Debatte mit 339 gegen 266 Stimmen den von der Regierung eingedrängten Gesetzentwurf an, durch welchen die besondere Steuer auf Spirituosen und Bier an die Localbehörden überwiesen wird. Letztere werden unter Anderem ermächtigt, die Schanklokale behufs Aufhebung derselben anzukaufen.

— Zu argen Ausschreitungen aus Anlaß von Massenstreikes ist es am Mittwoch und Donnerstag in der Umgegend von Bilbao in Spanien gekommen. Dort stellten die Bergwerksarbeiter die Arbeit ein, einige Tausend Mann veranstalteten vor den Gruben eine Kundgebung zu Gunsten des achtsündigen Arbeitstages. Gleichzeitig stellten die Arbeiter einer Eisenfabrik die Arbeit ein und zogen nach benachbarten Fabriken, um die dortigen Arbeiter zu veranlassen, sich dem Ausstande anzuschließen. Die zur Verstreitung der Ansammlung abgeleitete Abtheilung der Bürgergarde wurde mit Steinwürfen empfangen und mußte von der Feuerwaffe Gebrauch machen. Ein Arbeiter wurde getötet, mehrere sind verhaftet. Auch am Donnerstag Nachmittag fand ein Conflict zwischen den Truppen und den Streikenden statt, wobei einer der Letzteren getötet und mehrere verwundet wurden. Gegen 8 Uhr abends war die Ruhe wieder hergestellt. Die Streikenden zerstörten mehrere Hütten. In Folge des Zunehmens der Bewegung hat der Civilgouverneur die Leitung an die Militärbehörden abgegeben und ist der Belagerungszustand proclamirt worden. Am Donnerstag wurden die Bergwerke und die Eisenwerke gänzlich geschlossen. In den Bergwerken der Provinz Cordova ist ebenfalls die Arbeit eingestellt worden.

— Der Kaiser von Russland will nach der "Times" die seit 1875 befolgte auswärtige Politik Russlands umstoßen, die freundschaftlichen Beziehungen zu Frankreich aufzugeben und zu dem Bündnis der Romanows mit den Hohenzollern zurückzuführen. Diese Meldung findet anderweitig wenig Glauben.

— Erkönig Milan — sien ist gestern in Belgrad eingetroffen.

... am Banja-Procesh ... vorläufige Sitzung und vertagte ... um den Bertheldigen Zeit zur Vor- ... reitung zu lassen.

— Der Sultan hat die Entlassung der Mannschaften der auf Crete stationirten Reserve-Bataillone angeordnet, da die Ruhe auf der Insel wieder hergestellt ist.

— In dem südlichen Theile von Brasilien u. zw. in Porto Allegre ist es zu Ruhesdrungen gekommen, die sich gegen die republikanische Regierung richten. Eine am 13. cr. abgehaltene Volksversammlung wurde von der Polizei nicht ohne Blutvergießen zerstreut, die Truppen hatten mit dem Volke gemeinsame Sache gemacht. Die Ruhe ist schließlich wieder hergestellt worden; jedoch ist der Gouverneur des Staates geneckt worden, abzudanken. Die von dem Finanzminister erlassenen neuen Bankgesetze sollen die Hauptursache für die Ruhesdrungen gebildet haben.

Grüner und Provinzial-Nachrichten.

Grüner, den 17. Mai.

* Ein Verlust, den auch unsere Redaction und der hiesige freisinnige Verein schmerlich empfinden, hat in erster Linie die Redaction des in Glogau erscheinenden Niederschl. Anzeiger* und den freisinnigen Verein sowie die ganze freisinnige Partei des Kreises Glogau betroffen: Leopold Beck weilt nicht mehr unter den Lebenden. Seit neun Jahren hat Redacteur Beck den "Niederschl. Anzeiger" in geradezu musterhafter Weise geleitet; begabt mit reichem Wissen und erfüllt von peinlichster Gewissenhaftigkeit, hat er seine ganze Kraft für das von ihm redigierte Blatt und die freisinnige Partei eingesetzt. Seit einigen Jahren war er von einem nervösen Leiden gequält, das ihm mitunter eine kurze Ruhepause aufnöthigte. Aber stets kehrte er mit neuen Kräften zu seiner Arbeit zurück. Von seiner ungewöhnlichen Schaffenskraft, von seinem begeisterten Wirken für Recht und Freiheit hat er im letzten Wahlkampfe die glänzendste Probe abgelegt. So kräftig fühlte er sich, daß er seine Thätigkeit weit über den Kreis Glogau ausdehnte auf die Nachbarkreise, insbesondere auch auf unseren Wahlkreis Grünerberg-Freystadt. Und sein Wirken war, wie unsere Leser wissen, mit dem schönsten Erfolge gefründt. — Leopold Beck starb plötzlich, während er — trotz des Feiertages — vorgestern Nachmittag die Tageszeitungen las. Ein Schlaganfall machte seinem Leben im Alter von 42 Jahren ein Ende. Die Früchte seines Wirkens aber werden sich noch lange in unserm Niederschlesien bemerkbar machen.

* Der gute Geist, der den hiesigen Quartettverein besetzt und die große Beliebtheit, deren sich der genannte Verein sowie sein Leiter, Herr Lehrer Suckel, auch in weiteren Kreisen der Bürgerschaft erfreut, zeigte sich wieder einmal gesegnlich der Heier des Stiftungsfestes am vorigen Mittwoch. Das war einmal ein fröhlicher Abend. Da lag Harmonie

in Allem, in den ernsten wie in den heiteren Vorträgen, in den Toasten wie in dem gegenseitigen persönlichen Verkehr der Sänger und ihrer Gäste. Und schließlich auch im — Menu. Bei so allseitigem Grunde zum Vergnügen war es denn sehr erklärlich, daß die Leute den Sonnenaufgang abwarteten, ehe sie ihre Schritte nach Hause lenkten. Das frohe Fest aber wird allen Theilnehmern noch lange in schönster Erinnerung bleiben.

* Ueber die Leistungen des Musikcorps der I. schwedischen Garde-Dragoner, die Montag Abend im Finschen Garten, bei schlechtem Wetter im Saale, ein Concert veranstalten, liegen uns viele Recensionen vor, u. A. aus Carlstrom, Upsala, Christianstad u. s. w., die sämtlich von dem enthusiastischen Besuch zu sprechen wissen, den sich die Kapelle unter Leitung des Musikkirectors Herrn Ernst Eklund allenthalben zu erringen verstand. Wir haben also jedenfalls einen außergewöhnlichen Genuss zu erwarten, und machen an dieser Stelle nur noch darauf aufmerksam, daß das Dragoner-Musikcorps zum ersten Male und auf specielle Veranlassung des Kaisers Wilhelm II. nach Deutschland kommt.

* Herr Lehrer Ginella ist vom hiesigen Magistrat für die an der hiesigen katholischen Schule neu zu errichtende Lehrerstelle gewählt worden und tritt mit 1. Juli cr. sein Amt an. Derselbe übernimmt voraussichtlich die Knaben-Unterklasse, während Herrn Suckel die Knaben der neu zu theilenden Mittelklasse zugewiesen werden. Herr Förderer behält die Mädchen-Mittelklasse. Der zur Probelection am 8. d. M. mit einberufenen Herr Lehrer Müller aus Walditz bei Neurode ist für eine ev. in nächster Zeit eintretende Vacanz notirt worden.

* Die Regierung in Liegnitz hat die Verpflichtungen für den Lehrer Ulrich aus Eppen zum Lehrer an der ev. Stadtschule in Freystadt, und für den Schulamts-Candidaten Niele zum dritten Lehrer an der ev. Schule in Schweinitz, Kr. Grünberg, widerruflich bestätigt.

* Nachdem nun auch der Sommersfahrplan der Rgl. Eisenbahn-Direction Berlin veröffentlicht ist, halten wir ein klares Bild über die uns bevorstehenden Fahrplanänderungen. Der Abgang des Mittagzuges nach Berlin ist um eine Kleinigkeit verschoben, die Fahrzeit des Frühzuges wie des Abendzuges sehr erheblich verkürzt, nach Stettin haben wir eine directe Verbindung Abends; nach Leipzig gibt es wieder eine Frühzugsverbindung; von Liegnitz aus ist ein neuer Frühzug zum Anschluß an den Breslauer Frühzug eingelebt und der bisherige Vormittagszug von Liegnitz geht $1\frac{1}{2}$ Stunden später ab und erlaßt uns das einständige Warten in Raudten. Den genauen Fahrplan veröffentlichen wir an anderer Stelle; Einzelanträume desselben mit Verzeichniß der Fahrpreise sind auf Karton oder Schreibpapier für 10 Pfennig in unserer Expedition zu haben.

* An Himmelfahrt muß es regnen, heißt eine alte Wetterregel. Und diesmal sah es am Tage vorher wahrlich nicht so aus, als ob in diesem Jahre eine Ausnahme von der Regel gemacht werden sollte. Allen Regeln und Berechnungen zum Spott aber hellte sich das Wetter bereits in der Nacht auf, und wir hatten einen prächtigen Feiertag, der denn auch weidlich zu Spaziergängen und weiteren Ausflügen ausgenutzt wurde.

* Der Roggen beginnt bereits zu blühen. Es ist schon gestern an mehreren Stellen Roggenblüthe beobachtet worden.

* Wie uns kurz vor Schluß der Redaction mitgetheilt wird, ist der Arbeiter August Pohl, welcher am Donnerstag den 8. Mai aus einem Zimmer des hiesigen Gerichtgefängnisses ausbrach, bei Lättitz abgefaßt und heute bierselbst eingeliefert worden. Schon einige Tage zuvor ist seine Sträflingskleidung gefunden worden. Pohl soll jetzt einen hübschen Anzug getragen und in der kurzen Zeit seiner Freiheit mehrere Einbruchsdiebstähle verübt haben. Wir geben diese Mittheilungen so wie sie uns zugehen, ohne Gewähr dafür übernehmen zu können.

* Der Wirtschafts-Inspector Kappel zu Kolzig ist zum Amtsvoistehrer-Stellvertreter des Amtsbezirks Kolzig ernannt worden.

* Der Militärschultheiß Johann Heinrich Robert Niemann, geboren am 4. Januar 1867 zu Heinrichsdorf, ist wegen Verleugnung der Wehrpflicht rechtskräftig zu einer Geldstrafe von 160 Mark, an deren Stelle für je 10 Mark 1 Tag Gefängnis zu substituiren und Belegung des Vermögens mit Beschlag verurtheilt worden. Sämtliche Polizei- und Gemeindebehörden, sowie die Gendarmerie des Kreises ersucht der Landrat des Kreises Grünberg, von dem etwaigen Bekanntwerden des p. Niemann innerhalb des deutschen Reiches ihm unverzüglich Anzeige zu erstatten.

* Die Maul- und Klauenseuche unter dem Mindvieh der Wittwe Klem in Heinrichsdorf ist erloschen.

* Bei einem Pferde des Gastwirths Lehmann zu Seedorf ist die Räude ausgebrochen; die Stallsperrre ist angeordnet.

* Tolle Hunde haben sich in jüngster Zeit verschiedentlich in der Nachbarschaft gezeigt und Unheil angestiftet. Der tolle Hund, welcher neulich in Neusalz getötet worden ist, hat dem Knaben Kukle nach Mittheilung seiner Eltern nicht nur den Rockarm zerrissen, sondern demselben auch eine nicht unbedeutende Verletzung am Oberarm zugefügt. Der Knabe befindet sich gegenwärtig in ärztlicher Behandlung. — Ferner wurde in Kuttla, Kreis Glogau ein 22jähriger Bauernsohn von einem seinem Vater gehörenden tollwütigen Hund gebissen und ebenfalls sofort in ärztliche Behandlung genommen. Auch dieser Hund hat viele

andere Hunde gebissen. — An alle Hundebesitzer tritt jetzt die Aufgabe heran, ihre Hunde auch dort, wo keine Sperrre ist, gut zu beaufsichtigen und wohl darauf zu achten, wenn in ihrem Benehmen auch nur die geringste Veränderung eintritt. Stellt sich erst Wasserschluß ein, dann ist zumeist auch schon ein Unglück geschehen. Man soll des Weiteren auch dafür sorgen, daß die Hunde, insbesondere die Ketten- und die Ziehbunde reichlich Trinkwasser erhalten. Das verlangt übrigens schon die Pflicht, die sich jeder mit dem Halten von Hausthieren selbst auferlegt.

* Wie schlecht es mit den Rechten der Comunen auf dem Gebiete der Schule bestellt ist, das hat neuerdings der Magistrat zu Görlitz in recht auffallender Weise erfahren müssen. Man berichtet dem Berl. Tagebl." darüber folgendes: Einer Anregung des Ministers und dem Beispiel anderer Orte folgend, beschlossen die städtischen Behörden, für die sprachgeborenen Schüler einen Lehrer auszubilden und ihn zu diesem Zwecke an einem Cursus des Taubstummenlehrers Guzmann in Berlin teilnehmen zu lassen. Die erforderlichen Kosten für Ausbildung und Vertretung bewilligte die Stadt; Magistrat und Schuldeputation wählten einen Lehrer aus, der sich bereits mit dem Unterricht stummer Kinder privat beschäftigt, das Vertrauen seiner Vorgesetzten genießt und für den ins Auge gefaßten Zweck durchaus geeignet erschien. Die Regierung zu Liegnitz aber verweigert den vom Magistrat nachgesuchten Urlaub für den Lehrer, weil derselbe an einer öffentlichen Volksversammlung teilgenommen hat, deren Verhandlungen gegen Maßnahmen des Schulrats Bock zu Liegnitz gerichtet gewesen sind. Gemeint ist eine im November vorigen Jahres abgehaltene Versammlung Görlitzer Bürger gegen das Bestreben des Schulrats Bock, die sechsklassigen Gemeindeschulen in vierklassige zurück zu schrauben. Im Laufe der Debatte, die aufsäßig auf ganz abseits liegende Schulfragen lenkte, hat auch der oben erwähnte Lehrer einige ganz allgemeine Aussführungen gemacht, ohne jedoch mit nur einer Silbe Maßnahmen der Regierung zu berühren. Der Magistrat zu Görlitz wird sich hoffentlich beim Cultusminister über dieses Verhalten der königl. Regierung zu Liegnitz beschweren.

* Die Abschätzung der Dienstländereien der Lehrer wurde vom Cultusminister neu geordnet. Der Minister verwirft es, wenn den Landlehrern der Ertrag der Dienstländereien vielfach mit einem zu hohen Geldwert auf das Gesamteinkommen der Stelle angerechnet wird. Das Verlangen einzelner Gemeinden, den Ertragswert der Ländereien nach dem Augen zu bemessen, den ein bürgerlicher Wirth aus der Bewirtschaftung derselben ziehen könnte, müsse als ungerechtfertigt bezeichnet werden, da der Lehrer bei treuer Schularbeit seinen Ländereien nicht gleiche Aufmerksamkeit zuwenden könne und oft auch der erforderlichen landwirtschaftlichen Kenntnisse entbehre. Der Minister empfiehlt nach dem Vorgange der Forstverwaltung, der Abschätzung der Dienstländereien im Allgemeinen den Grundsteuerreinertrag zu Grunde zu legen und, wenn nicht eine noch geringere Bewertung nothwendig sei, den Ertragswert in Höhe des Grundsteuerreinertrags festzusetzen. Die danach erforderliche Neuregelung soll interessanter zu einer Mehrbelastung minder leistungsfähiger Schulverbände noch zu einer Schmälerung des pensionsfähigen Diensteincomings der Lehrer Anlaß geben. Der Abgleich soll vielmehr aus dem für Alterszulagen, Zuschriften und Unterstützungen vorhandenen Dispositionsfonds durch die Regierungen vorgenommen werden.

* Der Central-Verein für Förderung des Obstbaus in unserer Provinz hat einen besonderen Wanderlehrer in der Person des Gärtners Siegert zu Liegnitz angestellt. Derselbe hat im vergangenen Jahre an verschiedenen Orten Schlesiens 25 Vorträge gehalten, und zwar über Obstbaumplanzungen- und Pflege, über Obstverarbeitung, Obstfrankheiten, schädliche Insekten und deren Bekämpfung. Es wurden ferner praktische Obstbaum-Kurse abgehalten: an der Provinzial-Chaussee Breslau, an den Kreis-Chausseen in Liegnitz, Wohlau, Falkenberg, Bünzlau, Breslau, Mühlitz und in den Ortschaften Gleiwitz, Guhrau und Hanendorf-Kauder. Es beteiligten sich an den Lehr-Kurien: 6 Kreisbaumeister, 20 Chausseeaufseher, 66 Chausseewärter, 5 Rittergutsbesitzer, 5 Inspectoren, Gärtnern und Förster, sowie einige Obstgartenbesitzer und Arbeiter, im ganzen rund 120 Personen. In den Kreisen Oels, Wohlau, Breslau, Liegnitz und Falkenberg bereiste Siegert, von den betreffenden Kreisbaumeistern aufgefordert, die Kreis-Chausseen, ertheilte Rathschläge über deren Bepflanzung mit geeigneten Sorten, über Bekämpfung schädlicher Insekten, Schätzung der Obstsorten etc. Endlich wurden alle brieflichen Anfragen von ihm eingehend beantwortet. Infolge dieser Wirksamkeit treten von Jahr zu Jahr größere Fortschritte im rationellen Obstbaubetriebe hervor.

* Wann schmecken die Fische am besten? Gibt jeder der für uns in Betracht kommenden Fische hat eine andere Laichzeit, während welcher Geschmack und Gewicht wesentlich anders, d. h. geringer als zu anderer Zeit sind. Nach den Aufzeichnungen eines Kesslers sollen die Lachse in den Monaten März bis September, die Forellen vom April bis September, die Karpfen vom Januar bis März und von August bis Dezember, zu derselben Zeit auch Schleien und Barsche am besten sein. Hechte schmecken am besten in der Zeit vom Juni bis in den Januar, Zander im Januar bis März und August bis Dezember, während in den übrigen Monaten die genannten Fische, vom Laichgeschäft geschwächte, ein blaßes trockenes und ungejundes Fleisch besitzen.

* Im Jahre 1889 hat sich der Schiffss- und Güterverkehr auf der Oder gegen das Vorjahr bedeutend gehoben. Während 1888 7460 Schiffe mit 16 Millionen Centner Güter in Breslau verkehrten, stellte sich dieser Verkehr im Jahre 1889 auf 8219 Schiffe mit 18 Millionen Centnern Ladung. An Gütern sind 712 Stück durchgegangen und 77 Stück angekommen. Der Verkehr ist durch den im Herbst v. J. vorherrschenden höheren Wasserstand außerordentlich begünstigt worden.

* Die Ziehung der 3. Klasse der 182. Kgl. Preuß. Klassenlotterie findet am 16., 17. und 18. Juni statt. Die Erneuerung zu dieser Klasse muss spätestens bis zum 12. Juni Abend 6 Uhr erfolgen.

* In den Zeitungen finden wir Notizen, denen zufolge ein Herabgehen der Kohlenpreise in Kürze zu erwarten steht.

* Der stärkste Zahnschmerz verschwindet augenblicklich, wenn man, wie die "B. Z." mittheilt, sich etwas Rum in die flache Hand giebt, nachdem man zuvor ein wenig geschabte Kreide hineingetan. Von dieser Lösung ziehe man — noch ehe zu viel Kohlensäure aus der geschabten Kreide entweichen kann — möglichst viel in die Nase. Dann halte man die Nase $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Minute zu, damit das Gingesaugte nicht sofort wieder herauslaufen kann. Fast in demselben Moment, in dem man die Flüssigkeit einsaugt, verschwinden die Zahnschmerzen, gleichviel, welcher Art dieselben sind. Es ist dies natürlich kein Mittel, das den Zahnschmerz für die Dauer besiegt, es hat aber vor allen anderen den Vorzug, daß es fast kostenos ist und dabei wenigstens für eine Reihe von Stunden wirkt, was mitunter von großer Wichtigkeit ist.

Deutsch-Wartenberg, 15. Mai. Ein Geisteskranker erschien gestern Mittag auf dem hiesigen Standesamt und gab an, er sei aus Bobernig und kommt, den Tod seines Kindes anzumelden. Da aber in B. selbst ein Standesamt ist, so mußte er sich wieder entfernen. Er ging hierauf zum katholischen Kantor Herrn Walter und wollte das Begräbnis bestellen. Außerdem soll er bei zwei hiesigen Tischlern einen Sarg bestellt haben. Als es sich herausstellte, daß sämtliche Angaben des Mannes, der sich verschiedene Namen belegte, unwahr waren, hatte er der Stadt schon den Rücken gewandt.

Unter dem Rindvieh des Bauergutsbesitzers Ernst Eckert zu Fürstenau ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Auf der Strecke Freystadt-Sagan ist von Freystadt aus mit der Schieneneinrichtung begonnen worden.

Um Freystadt die Kriegnersche Capelle zu erhalten, haben sich dagegen Privatleute zusammengetan, welche eine jährliche Subvention von 200 M. für die Capelle aufzubringen wollen.

Am 1. Juli d. J. wird die königl. Werkmeisterschule in Sommerfeld eröffnet. Für dieselbe ist das früher Henskylische Fabrikgrundstück am Stadtgraben erworben und den Zwecken entsprechend ausgebaut resp. renovirt worden. An den Leiter der Forster Privat-Werbeschule, Herrn Weiche, ist amtschafft eine Anfrage gerichtet worden, ob er sich zur Übernahme der Leitung der Anstalt bereit finden würde.

Ein Verein der Textilarbeiterinnen hat sich in Forst in der Mittwoch Abend im Feldschlößchen stattgehabten Versammlung aus dem bisherigen Provisorium endgültig constituiert. Das "F. W." meldet darüber: Durch Stimmzettel erfolgte die Wahl des Vorstandes. Es wurden in den einzelnen Wahlgängen 400—410 Stimmen abgegeben. Als Vorsitzende erhält die Majorität Frau Greiner, als Stellvertreterin Frau Pietisch, als Kassierin Frau Fürt. Wiederholte mußte vom Vorstandtliche aus die Versammlung ermahnt werden, den nöthigen Ernst, den die Angelegenheit

erheische, zu bewahren; einen großen Theil der Unwesenden schien die Sitzung nicht wenig zu belustigen. Die Vorsitzende entledigte sich mit nicht zu verkennender Energie ihres Leiterinnennamens. Erst kurz vor Mitternacht wurde die Versammlung geschlossen.

Der Maurerstreik in Hirichberg kann als beendet angesehen werden; am Mittwoch waren nur noch 7 Maurer auständig.

Bermischtes.

Der Hamburger Gasarbeiter-Streik. In der Nacht zu Mittwoch war Hamburg wieder in gewohnter Weise mit Gas beleuchtet. An keiner Stelle kamen ernstere Aufruhrdrungen vor außer Jossen und Schreien. Eine Ansammlung in der Steinstraße wurde durch die Schutzmannschaft zu Pferde und zu Fuß zerstreut. Am Mittwoch fanden nach 8 Uhr in der Steinstraße wiederum zahlreiche Zusammenrottungen statt; bei dem Einschreiten der Schulzleute, welche die Säbel gezogen hatten, zerstreute sich die Menge schnell unter Jossen und Schreien. Um 11 Uhr wurden die zur Verstärkung herangezogenen Schulzleute entlassen. Die Gasanstalt hält den Betrieb durch von auswärtigen herangezogenen Hülfskräften und durch Straßenreiniger aufrecht. Von den Streikenden ist in der denselben festgestellt. Niemand zugeschlagen. Viele derjenigen Arbeiter, welche von den beim Bau des Nord-Ostsee-Kanals beschäftigten zur Ausläufse herangezogen waren, hatten die Arbeit wieder aufgegeben, weil sie die Hitze und die schwere Arbeit nicht aushalten konnten. Man befürchtete, daß immer noch ein Mangel an Gas eintreten werde, da wenig Vorrath vorhanden war. Seit gestern aber ist die Direction der Gasanstalt durch neu angeworbene Arbeiter vom Nord-Ostsee-Kanalbau, theils Italiener, theils Schweizer, im Stande, alle Bedürfnisse der Gasconsumenten vollauf zu befriedigen.

Zur Katastrophe von Avigliano. Die Zahl der bei dem Brande der Augelsfabrik in Avigliano umgekommenen Personen beträgt 19, unter diesen der Director der Wurgeschoss-Abteilung. Außerdem wurden 5 Personen schwer und 13 leicht verletzt. Nur das Laboratorium für Wurgeschoss ist abgebrannt, die Magazine und Depots sind unverletzt geblieben.

Eisenbahn-Unfall. Am Dienstag Abend ist ein in Dirschau aus Danzig einlaufender Personenzug zu Schaden gekommen. Drei Personen wurden getötet, eine schwer, drei leicht verletzt.

Überschwemmung und Feuerbrunst. Eine Drahtmeldung des "Kurier Warszawski" aus Tomsk berichtet von einer furchtbaren Katastrophe in dieser sibirischen Universitätsstadt. Der Tom ist ausgetreten und hat meilenweit riesige Verheerungen angerichtet, eine große Anzahl Menschen ist ertrunken, der Verkehr ist vollständig unterbrochen. Außerdem legte eine Feuerbrunst den größten Theil von Tomsk in Asche.

Die richtige "Grete". Aus Kopenhagen wird folgende hübsche Heirathsgeschichte erzählt. Ein Kaufmann in Frederiksburg empfing eines Tages einen Brief von einem aus dortiger Gegend nach dem Westen der Vereinigten Staaten ausgewanderten jungen Manne. Derselbe hatte, so schrieb er, das Glück begünstigt. Er hatte viel Geld verdient und einen eigenen Betrieb erworben, nur eins fehle ihm noch — das sei eine Frau. Dieselbe müsse aber eine Dänin sein aus der Gegend seines Geburtsortes. Deshalb bat er denn schließlich den Kaufmann, sich nach einer gewissen Grete zu erkundigen, welche zur Zeit seiner Auswanderung bei einem Brauer in Kopenhagen gedient. Der Kaufmann wurde beauftragt, um Grethes Hand anzuhalten; die Reisegelder würden sofort abgesandt werden, sobald dem Farmer mitgeteilt sei, daß Grete eingewilligt habe. Der brave Kaufmann begann nun Ermittlungen an-

austellen, aber es war keineswegs leicht, "Grete" zu entdecken. Von dem Brauer war sie vor langer Zeit verjagen und verschiedene ihrer späteren Stellen waren schwer zu ermitteln. Erst nach langem Suchen gelang es, Grete aufzufinden; sie wohnte in Frederiksburg selbst, dem Hause des Kaufmanns gegenüber, aber sie war schon verheirathet. Dem heirathslustigen Farmer ward diese traurige Thatsache von dem Kaufmann mitgetheilt. — Am nächsten Tage stand der Kaufmann in seinem Laden, als ein junges hübsches Bauernmädchen hereintrat. Es war eine echte ferngesehne Seeländerin, mit blondem Haar und einer Reihe glänzender schimmernder Aussäumung. Sie verlangte einen kleinen Spiegel, allerlei Nadeln und sonstige Sachen, die von Auswanderern gekauft werden. "Wollen Sie reisen?" fragte der Kaufmann. "Ja, nach Amerika." "Haben Sie Angebrachte drüber?" "Nein, ich will mein Glück allein versuchen. Die Mädchen erhalten dort viel höheren Lohn als hier, sagt man." Der Kaufmann blickte sie an, daß hübsche, frische Mädchen gefiel ihm, und er verglich sie unwillkürlich mit der Grete von drüber, welche schon zu alt war. "Hören Sie mal," sagte er, "ich habe jüngst einen wunderlichen Auftrag gehabt." Und nun erzählte er die Geschichte von dem Landsmann drüber, der eine Frau suchte. Das Mädchen — es hieß Karen — bedachte sich einen Augenblick. Dann fragte sie schmunzelnd: "Haben Sie sonst jemandem davon erzählt?"

"Nein." — "Gut, dann geben Sie mir nur die Adresse des Mannes, für den Rest werde ich selbst sorgen." — Vier Monate später war ein großes Fest auf einer Farm im Staate Iowa. Es war der dänische Besitzer der großen Farm, welcher seine Hochzeit feierte mit einer hübschen, blühenden Landsmännin, die Karen hieß. Erst nach der Hochzeit erfuhr der glückliche Ehemann, daß der Kaufmann zu Frederiksburg der eigentliche Geschäftsführer war.

Warum er abreist. "Herr Baron, reisen Sie schon ab?" — "Ja, liebe Missa. Die beste Zeit ist vorüber; was jetzt zur Kur kommt, ist Pleiß, Leute, von denen man nicht einmal — eine Kleinigkeit — pumpen kann."

Gemüthlich. Richter: "Fahren Sie in Ihrem Berichte über die näheren Umstände fort." — Angeklagter: "Gelt, das macht Ihnen halt Spaß!"

Wetterbericht vom 16. und 17. Mai.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C	Windricht. Windstärke 0—6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölking 0—10	Niederschläge in mm
9 Uhr Ab.	750.7	+12.2	NE 2	63	1	
7 Uhr Morg.	749.7	+10.6	E 3	69	0	
2 Uhr Am.	748.0	+21.1	E 3	36	0	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden + 6.7° Witterungsaussicht für den 18. Mai.

Warmes, etwas windiges Wetter mit zunehmender Bewölkung.

Privat-Depesche des Grünberger Wochenblattes.

München, 17. Mai. Unlänglich des Schreibens des Prinz-Regenten an den Erzbischof von München (siehe Tagesschreiben) beschlossen die Vertrauen-Männer, den Katholikentag nicht in München abzuhalten. Die Wahl des Ortes wurde dem Fürsten Löwenstein überlassen.

Preiselbeeren u. in Zucker eingekocht, gewürzte Früchte

Sensgurken, Pfessergurken, Backpflaumen, Apfelscheiben empfiehlt

Max Seidel.

Himbeersaft, garantirt rein, empfiehlt Albert Peltner, Holzmarktstr. 5.

Brot, groß, weiß und wohlschmeckend, empfiehlt die Bäckerei von W. Reimann.

Brot, weiß, wohlschmeckend u. größer als bisher, empfiehlt L. Kupsch.

Brot, groß, weiß und wohlschmeckend, empfiehlt R. Fietze.

Hauptfettes Rind- und Schweinefleisch fortwährend B. Grande, Breite Straße 67.

Eckartoffeln verf. Mühlweg 11.

In verkauft Fritz Sommer.

Heute Nachmittag 2½ Uhr verstarb nach kurzem Krankenlager unser innigst geliebter Gatte, Vater und Grossvater, der Ackerbürger und Schankwirth (im Adlerland)

Gottlob Prüfer,

was Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, hiermit tief betrübt anzeigen

Grünberg, den 17. Mai 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Mein Lager von Schuh- und Stiefel-Waaren empfehle ich in grösster Auswahl zu billigsten Preisen einer gütigen Beachtung.

Reinhold Schalle jr., Breitestraße 2, gegenüber v. schw. Adler.



Mein grösstes Schuh- u. Stiefelwaaren-Lager habe ich auf das Reichhaltigste ausgestattet und empfehle bei billiger Preisberechnung einer gütigen Beachtung.

NB. Radfahrerschuhe halte stets am Lager.

Adolph Kossmann, Postplatz 16.



Hauptf. koscher Rindfleisch bei H. Reckzeh.



Hauptfettes koscher Rind- und Kalbfleisch empfiehlt A. Schulz.

Aal, Lachs, Flundern, Bücklinge,

frisch geräuchert, empfiehlt Max Seidel.

Ia. neuen Virgin.

Pferdezahn-Saat-Mais, vorzügl. Gurkensamen empfiehlt Robert Grosspietsch.

Künstliche Zähne auf Gold und Kautschuk. Reparaturen, vorzügl. Plomben bei F. A. Lehfeld, Berliner Straße 11.

Kinderwagen werden mit sämtlichen Farben u. Broncen sauber u. billig renovirt.

H. Zerbock, Postplatz 13.

Große Auswahl von Hosen und guten billigen Hemden empfiehlt zu Spottpreisen J. Wagner, Berlinerstr. 14.

Gesellschaftshaus.
Heute Sonntag von 11 bis 1 Uhr:
Frühstück-Concert.
Entree 15 Pf. G. Füllborn.

Schützenhaus.

Heute Sonntag:
Großes Nachmittags-Concert
von der Stadtkapelle.
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.
Nach dem Concert Tanzkränzchen.

Finke's Etablissement.

Heute Sonntag:
Großes Abend-Concert
von der Stadtkapelle.
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.
Nachher: Ball. Bei ungünstigem Wetter findet das Concert im Saale statt.

Walter's Berg.

Sonntag, den 18. d. Mts.:

Musik. Unterhaltung
Um zahlreichen Besuch bittet P. Segiet.

Café Waldschloss.

Heut Sonntag:
Flügel-Unterhaltung
mit Piston-Begleitung.
Große Polonaise.

Gesundbrunnen.

Tanzkränzchen. Mai-Bowle. Frisches Gebäck.

Louisenthal.

Flügel-Unterhaltung.

Goldner Frieden.
Flügel-Unterhaltung mit Piston-Begleitung.

Goldner Stern.
Tanzmusik.

Deutsches Haus.

Tanzmusik. Grünbergshöhe
Tanzkränzchen. Zum Kaffee frische Plinze.

Deutscher Kaiser.
Flügel-Unterhaltung.

Weinschloss.

Empfiehlt einer gütigen Beachtung zum Kaffee Kuchen, frischen Maitrant.

Naumann's Restaurant.

Herrliche Rotdorn- und Rastanienblüte, Goldregen etc. Der Garten macht einen angenehmen Eindruck.

Zager- und Gräzer-Bier etc.
Waldmeister-Bowle. Um recht zahlreichen Besuch wird gebeten.

Schützenhaus.

Plinze. Sonntag, den 18. laden zur Tanzmusik freundlichst ein. Koser, Poln.-Kessel.

Verein Concordia.

Dienstag: Abendunterhaltung im Waldschloss. Der Vorstand.

Quartett-Verein.

Übungsstunde nicht Montag, sondern Dienstag.

Kath. Gesellen-Verein.

Veranstaltung: Dienstag, d. 20. d. M.

Der Vorstand.

Montag, den 19. d. M., treffe ich mit Goldfischen, Wetterfischen und Schildkröten zum Wochenmarkt ein und offeriere zu billigen Preisen.

Ernst Lange a. Neu-Trebbin, Oberdruck.

Feinstes Weizenmehl zw. Kaiser- auszugsmehl u. tägl. frische Preßhefe empfiehlt Albert Peltner, Holzmarktstr. 5.

Natürl. Mineralbrunnen

frischer Füllung, Badesalze

empfiehlt billigst.

Ernst Th. Franke.

Finke's Etablissement. Montag, den 19. d. Mts., Abends 8 Uhr: **Grosses Militär-Concert**

vom uniformirten

Musikcorps der Schwedischen Garde-Dragoner
unter persönl. Leitung des Königl. Schwedischen Musikkönigl. Lieutenant

E. Eckland.

Die berühmte Kapelle, zum 1. mal in Deutschland, macht diese Tournée auf besonderen Wunsch Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. und habe ich es dem Zusatz zu verdanken, dieselbe für hier zu gewinnen.

Eintrittskarten von heut ab bei Herrn Emil Föwe: Familienbillets 4 Stück 2 Mts. Einzelbillets 60 Pf.

An der Abendkasse 75 Pf. Kinder die Hälfte.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert bestimmt im Saale statt.
Hierzu laden ergebenst ein

B. Finke.

Café Waldschloss.

Empfiehlt mein schön gelegenes Etablissement, schönen schattigen Garten und Spielplatz, großen Saal mit Bühne, Schaukel und Regelsbahn.

Gute Biere. ff. Weine. Mai-Bowle.

Wir verkaufen jetzt:

gemahl. Zucker	à 26	Pfg. p. Pf.
Brod- u. Würfel-Nassfrüchte	= 32	-
Eichorien 500 gr	= 15	-
Paraffin-Lichte	= 25	p. Pack
cryst. Soda	= 4	p. Pf.
Ia. Weizen-Stärke	= 25	-
Reis-Stärke	= 25	-
Petroleum	= 13	-
Salz	= 9	-
denat. Spiritus	= 25	-

Die vereinigten Materialwaren-Händler.

J. Andorff. C. J. Balkow. Gustav Dunkel. Ernst Th. Franke. Robert Grosspietsch. C. Herrmann. Richard Kalide. Heinr. Kleint. Otto Liebeherr. Oskar Neumann. Julius Peltner. Fritz Pilz. Adolph Rabiger. Ferd. Rau. Albert Reckzeh. Robert Reichhelm. Fritz Rinke. Fritz Rothe. Albert Schindler. Max Seidel. E. Stanisch. Gebr. Straube.

Damen-Confection!

Neu-Eingänge von seidenen Umhängen, kurzen Tüchern, Regen-Paletots, Griechen-Paletots, Jaquettes, Staubbänteln etc., Tricot-Taillen, Satin-Taillen und Blousen.

Sonnenschirme!

Prachtvolle Neuenheiten in farbig und schwarz. Entourcas, Touristen-Schirme, Regenschirme etc.

Gardinen! Gardinen!

in überschlagsweise Lager in Möbel-Fantasiestoffen, Crêpes etc., Teppichen und Läuferstoffen.

Elsasser Waschstoffe!

Mousseline de lain, Satins, Cretonnes etc. Bedruckte baumwollene Stoffe, Blousenstoffe in wirklich schönen Farben.

Nur durch direkte Abholung mit den Fabriken verkaufe sämtliche Artikel zu den anerkannt billigsten Preisen.

Herrmann Hofrichter,

Ring- und Oberthorstr. Ecke.

Große Auswahl in Schlafdecken, Steppdecken, und Kinderwagendecken.

Mein Strohhut-Lager in Herren-, Damen- u. Kinderhüten

mit und ohne Garnitur, Regenmäntel, Dolmans, Jaquettes, Tricotkleidchen, Knabenanzüge, Blousen, fertige Sachen, Kleiderstoffe in allen Nuancen, Corsets, Gardinen, Sonnen- und Regenschirme empfiehlt zu den billigsten Preisen einer gütigen Beachtung.

Wilhelm Köhler am Markt.

Zur gefälligen Beachtung.

Große Auswahl in

Herren-, Brüder- u. Knaben-Garderobe, Jaquetts, Hosen etc.

Mache besonders darauf aufmerksam, daß ich in den Stand gesetzt bin, durch vortheilhafte Einkäufe, gute Waaren für billiges Geld zu liefern, nicht zu vergleichen mit solcher Ware, deren Umfang durch besondere Anpreisung erst bewirkt werden muß.

Verschenkt wird nichts, aber zu nicht übertreffenden billigen Preisen verkauft.

J. G. Kubisch, Schneidermeister, Burgstraße 20.

Mützen u. Hüte empfiehlt billigst **R. Panitsch.**

Paul Sommer, Niederthorstraße 6, hält sein großes Schuh- und Stiefel-Lager zu billigen Preisen bestens empfohlen.

Empfiehlt
Schwedische Handschuhe
für Damen u. Herren in hoch. Farben,
Glacé-Handschuhe

(Mousquetaire) mit Spisen-Ansat und Geldäschchen, sowie ein reichhaltig sortirtes Lager in

Sommerhandschuhen
vom einfachsten bis zum elegantesten.

M. Freudenberg,
Handschuh-Spezial-Geschäft,
5 Postplatz 5.

Newe Schlesische u. Züllichauer
Gesangbücher, Bibeln, Testamente, Kath. Gebetbücher, Gratulationskarten, Pathenbriefe, Seidenpapiere, Lampenschirme, Papier-Ausstattungen empfiehlt billigst bei grösster Auswahl.

Otto Karnetzki,
Papierhandlung u. Buchbinderei, Grünzeugplatz, Ecke Herrenstr. u. Silberberg.

Feinstes Weizenmehl,
beste Presshefe, sowie alle Backartikel empfiehlt billigst

C. J. Balkow.

Nothwein 84r, Weizwein 86r, Apfelwein, spritfrei, zur Kur empfiehlt Zesch.

Apfelwein und Apfelwein-Bowle empfiehlt Grünberger Spritzfabrik R. May.

Vorzüglichen Apfelwein und Apfelwein-Bowle empfiehlt

O. Rosdeck.

1886r Noth- und Weizwein

v. Liter 80 Pf. **Julius Peltner.**

Guten alten Nothw. L. 70, Ww. L. 60 pf.

Apfelw. 25 pf. **R. Brunzel,** Berlstr. 94.

87r Apfelw. bei A. Großmann a. d. Lattw. 3.

88r W. L. 60 pf. Nob. Heinitz, Sattlerstr.

G. 88r W. à L. 56 pf. Schuhm. Herrmann.

88r 55 pf. Blanch. - W. 25 pf. Klopsch, Mühlw.

88r W. L. 60 pf. R. Kirschnerstr. Fiedler.

85r W. L. 80 pf. Fleischer Gestrich.

85r W. L. 80 pf. R. Pilz, Postplatz Nr. 5.

G. 89r 72 pf. A. Grain, Breitestr. 30.

86r W. L. 80 pf. R. Delvendahl.

G. 87r W. L. 60 pf. Wwe. Thomas, Lindstr.

88r W. L. 60 pf. Köhler, Mittelstr.

85r R. u. W. L. 72 pf. Alkuke, Mühlw. 4.

86r W. L. à L. 70 pf. A. Seimert.

88r W. L. 55 pf. Rob. Müller, Rosengasse.

87r W. L. 60, 86r W. L. 80, Apfelw. 30, Wein-

essig 20 pf. Ww. Derlig, Mittelstr. 4.

G. R. u. W. L. 50 pf. Gust. Jacoby.

88r L. 55 pf. A. Otto, Altgebirge.

Weinanschank bei.

Ww. Räßiger, Säure 9, 88r 60 pf.

Böttch. Räßiger, Niedstr. 86R. u. Ww. 80 pf.

Lucas, Silbgg. 88r 60, Johannibw. 60 pf.

R. Andersvorm. Jäschke, Walsw. 87r 72 pf.

Maurer Leutloff, Rohrbach, 87r 60 pf.

Carl Hoffmann, Koscheberg, 86r 80 pf.

Stephan, Eischor, Feldstr. I, 88r 60 pf.

Büttner, Hermannstr., 89r Ww. 70, Ww. 80.

Leichter, Louisenthal, 88r R. u. Ww. 60 pf.

Meißner a. Biegelberge, 89r 72 pf.

A. Schirmer, Breitestr., 88r 60 pf.

Fritz Leutloff a. Louisenthal, 88r 60 pf.

Ad. Prüfer, Eischor, 89r 80 pf.

R. Schädel, Gesundbrunnen, 88r 60 pf.

H. Tripp, Ob. Fuchsberg, 88r 60 pf.

J. Küller, Schulstraße, 87r L. 60 pf.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Am Sonntage Graudi:

Vormittagspr.: Hr. Pastor prim. Ponicer

Nachmittagspr.: Hr. Pastor tert. Bastian.

Gottesdienst in Sawade: Hr. Pastor tert. Bastian.

Evangelisch-luth. Kirche.

Am Sonntag Graudi:

Vormittag 9 Uhr u. Nachmittag 2 Uhr: Gottesdienst: Herr Pastor Hecert.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 18. Mai, Gottesdienst in Kawaldau.

Hierzu zwei Beilagen.

1. Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 60.

Sonntag, den 18. Mai 1890.

Der Kaiser in Königsberg.

Der Kaiser traf am Mittwoch früh 5 Uhr 10 Min., von Schlesien kommend, die Kaiserin von Berlin um 5 Uhr 15 Minuten in Dirschau ein. Um 6 Uhr setzten beide die Reise nach Königsberg fort, wo sie um 9 Uhr anlangten. Am Bahnhof wurden sie von dem Oberpräsidenten von Schleidmann, den Generälen Bronsart und Knezebeck, dem Polizeipräsidenten Brand, dem Oberbürgermeister Selle z. empfangen. Nach der Begrüßung und Vorstellung schritt der Kaiser die Ehrencompagnie ab, während die Nationalhymne gespielt wurde. Sodann erfolgte der Einzug in die festlich geschmückte Stadt. An der Festtribüne der Sattlergasse standen Ehrenlungenfrauen in rosa und lichtblau. Der Kaiser und die Kaiserin wurden mit einer Ansprache des Oberbürgermeisters und einem poetischen Vortrage begrüßt. In seiner Ansprache an den Kaiser hob der Oberbürgermeister die unvergänglichen Thaten der Hohenzollern und die Bedeutung Königsbergs in der Entwicklung der preußischen Monarchie hervor: die Gründung des weltlichen Herzogthums durch Albrecht von Brandenburg, die Stiftung der Hochschule, die Gründung des Königthums durch Friedrich III. Er gedachte der schweren Zeiten von 1806, welche trog der schmerzlichsten Wunden kostliche Früchte zeitigten in den Tagen, wo der König, die Königin und die Königs Kinder, Freud und Leid mit den Bürgern theilend, als Muster der Demuth, Tugend und Sitteneinfachheit voranleuchteten, — Früchte der unbegrenzten aufrichtigen, herzlichen Liebe des Volkes zum Herrscherhause. Redner hob die Gründung Königs Wilhelms I. im Jahre 1861 hervor, der von Gott zu einem Rüstzeug ausgerufen worden sei, das heiße Sehnen und Wingen des Volkes und der gelammten deutschen Nation nach einem starken, einigen Reiche zu erfüllen. Redner bezeugte die Erfurcht, Hingabe und Liebe des Volkes zu dem Herrscherpaare, gelobte Namens der Stadt allzeit treu und fest zu dem Kaiser zu stehen, und, wenn Gott es so bestimme, für die Ehre und Freiheit des Vaterlandes zu kämpfen und zu sterben. Dann begab sich das Kaiserpaar nach dem Schlosse, wo große Vorstellung stattfand. Nachher hielt der Kaiser die Parade ab, die glänzend verlief, und wosfür der Kaiser den Truppen seine besondere Anerkennung aussprach. Abends 6 Uhr war Galadiner im Schloss. Gegen halb 8 Uhr war das Diner beendet, worauf der Kaiser und die Kaiserin mit ihren Gästen noch eine Zeit lang in lebhafte Unterhaltung blieben. Gegen 8 Uhr zogen sich die Herrschaften zurück. Der Trinkspruch des Kaisers hat folgenden Wortlaut: "Es war schon längst die Absicht der Kaiserin und die Meinige, hierher zu kommen, um die Provinz zu begütern. Ich freue mich deshalb um so mehr, daß Ich jetzt die Gelegenheit habe, Sie hier zu sehen; seien Sie mir alle herzlich willkommen in diesen Räumen, die schon Manches von Unserer Geschichte gesehen haben und davon erzählen können. Für uns Könige von Preußen ist diese Provinz von ganz besonderer Wichtigkeit und es zieht uns ganz besonders hierher nach der alten Stadt Königsberg; ist doch hier die Wiege des Königthums Preußen, stammt doch die Erhebung und die Wiedererstarkung des niedergeworfenen Vaterlandes von hier, sind doch hier die Tugenden ausdahltenden Treue, der Hoffnung auf bessere Zeiten, des Festhaltens in der Liebe zu dem angestammten Königshause kostlich erblüht. Ich für Meine Person hänge ganz besonders an der Provinz, denn viele ihrer Söhne sah Ich; in Meinem militärischen Leben habe Ich sie in den verschiedensten Commandoverhältnissen unter mir gehabt, tüchtige Soldaten habe Ich selten gefunden, tüchtige Männer auch in höheren Stellungen nicht gefunden. Die Provinz ist nach Meiner Überzeugung die Säule des Vaterlandes, eine Quelle für die Entwicklung des Königreichs Preußen. Die große landwirtschaftliche Bevölkerung, die hier in dieser Provinz ihre tüchtigen Arbeiten und ihr förderliches Wirken vollzieht, ist der Boden, aus dem wir unsere Kraft schöpfen, und Ich halte es für Meine Pflicht, dafür zu sorgen, daß für diese Landbevölkerung gesorgt und daß sie gestärkt und erhalten werde, daß werde Ich thun, solange Ich regiere. Ich erhebe Mein Glas und trinke auf die Wohlfahrt und das Gediehen der Provinz Ostpreußen. Möge sie fortschreitend sich heben und möge sie fortschreitend blühen, möge sie verschont bleiben von Krieg und Kriegeszeiten. Sollte es aber nach Gottes Rathschluß mir auferlegt sein, Mich Meiner Haut zu wehren und Meine Landesgrenzen zu verteidigen, so wird Ostpreußen Schwert nicht minder scharf dem Feinde mitspielen, wie es die Provinz im Jahre 1870 thut. Ich erhebe Mein Glas und trinke auf das Wohl der Provinz. Sie lebe hoch! hoch! hoch!" Um 9 Uhr fand bei der Kaiserin ein Damen-Empfang statt, zu welchem gegen 300 Einladungen ergangen waren. Mit dem Eintritt der Dunkelheit begann die Illumination, bei welcher ein in Königsberg noch nie gegebener Glanz entfaltet wurde. Aus allen Fenstern strahlte Kerzenlicht. Viele, auch Privatgebäude erglänzen in funktionsvoller Gasbeleuchtung und waren herrlich decorirt. Um 1/20 Uhr setzte sich vom Königsberg aus der mächtige Fackelzug der Studenten in Bewegung unter Vorantritt eines kostümirten Musikcorps. Im Schloßhof nahm der Zug rechts vor den kaiserlichen Fenstern Aufstellung und marschierte sodann links auf.

Kaiser und die Kaiserin grüßten huldvollst zum Beichen des Dankes unaufhörlich in den Schloßhof. Nachdem die Fanfare aus "Lohengrin" verklungen war, brachte Referendar Kuttke das Hoch auf das Kaiserpaar aus, in welches sämtliche Theilnehmer einstimmen. Vertreter der Studenten begaben sich darauf zum Kaiserpaare. Der Kaiser unterhielt sich in huldvoller Weise mit den einzelnen Vertretern und entließ die Deputation mit herzlichstem Händedruck. Während des Empfanges brachte der "Verein der Liedfreunde" eine Serenade dar.

Donnerstag Vormittag um 11 Uhr fand auf dem Herzogacker ein Feldgottesdienst statt, welchem das Kaiserpaar in dem kostbar ausgeschmückten Kaiserzelte beiwohnte. Nach beendigtem Gottesdienst schritt der Kaiser die Truppenfront ab, worauf der Paradesmarsch erfolgte. Dann wohnte das Kaiserpaar der Feier des vierhundertsten Geburtstages des Herzogs Albrecht, des Gründers der Universität, bei, wobei Professor Brug über Herzog Albrecht die die Festrede hielt. Nach der Feier in der Aula nahm der Kaiser im Senatszimmer die Inscription des Kronprinzen mit folgenden Worten vor: "Ego Gulielmus Imperator Rex hodie filium carissimum, heredem Monarchiae in numerum civium academicorum recepi. Die 15. mensis Maji." Hierauf verabschiedete sich das Kaiserpaar vom Rector, welcher in der Halle ein Hoch ausbrachte, in welches das Publikum enthusiastisch einstimmte. — Nachmittags fuhr das Kaiserpaar nach Louisenwahl und besichtigte darauf das Fort Marienberg. Um 6 Uhr erfolgte die Rückkehr in's Schloß, später fand kleine Tafel statt. Um 9½ Uhr war Zapfenstreich. Der Kaiser erschien wiederholt am Fenster, zuletzt auch mit der Kaiserin.

Freitag früh leitete der Kaiser eine Festungsübung bei dem Fort Quednau und besichtigte dann die Land- und Seeforts von Pillau. Dann fuhr der Kaiser in die See hinaus und kehrte gegen Mittag nach Königsberg zurück. Nachmittags fand das Diner der Provinzialstände zu Ehren des Kaiserpaars statt, bei welchem der Kaiser in seinem Trinkspruch auf die Provinz u. a. folgendes sagte: "An dem Königthum von Gottes Gnaden werde, wie alle Hohenzollern thaten, auch Er festhalten und ebenso festhalten an der Aussaftung, daß sie die Krone von Gottes Gnaden erhalten und auch nur dem allein Rechtmäßigkeit schuldig seien. Die Provinz sei ihrem Hauptbestandtheil nach eine acherbautreibende; auch Er werde sein Hauptaugenmerk auf die Landwirtschaft richten und werde Alles thun, was zu ihrem Gedeihen erforderlich; man möge Geduld haben und ihm Zeit lassen: ein guter Bauernstand sei die beste Grundlage des Staates. Den Frieden wolle Er aufrecht erhalten, das könne Er, denn hinter sich habe Er ein Heer, das den Frieden erzwingen könnte. Wie Er gewonnen, das Beste für die Provinz zu thun, so stehe Er auch dafür ein, daß der, der an der Provinz rütteln wolle, ihn finden werde, wie einen Rocher der bronze." — Nach Schluss des Dinners begab sich der Kaiser zunächst nach dem Schlosse und fuhr alsdann nach dem Bahnhofe, von wo 4 Uhr die Abreise nach Schlobitten erfolgte. Die Kaiserin reiste erst Abends 9 Uhr von Königsberg nach Potsdam ab.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 17. Mai.

* Dem vom Landwirtschaftlichen Centralvereine für Schlesien über das Jahr 1889 erstatteten Berichte sei in Bezug auf die schlesische Thierzucht folgendes entnommen: Im Jahre 1889 haben alle Zweige der Viehzucht vielseitige und sachgemäße Förderung erfahren, und bemerkenswerthe Fortschritte sind in mehrfacher Hinsicht aufgetreten. Insbesondere gilt dies von der Rinderzucht, da die Bestrebungen zur Aussaat der Rindfleisch-Rothviehs sowie zur Verallgemeinerung rationeller Züchtungsgrundsätze zu erfreulichen Erfolgen geführt haben. Auf dem Gebiete der Pferdezucht ist durch die im Jahre 1889 zum ersten Male durchgeführten Stutenmusterrungen das züchterische Interesse vielfach neu angeregt worden. Angelehnt der Thatache, daß in mehreren Kreisen der Provinz die Benutzung wenig geeigneter, im Privatbesitz befindlicher Hengste einen verhältnismäßig großen Umfang erlangt hat und die Nachtheile hiervon sich bereits in der Nachzucht bemerkbar machen, ist zu wünschen und zu hoffen, daß die Verwendung der staatlichen Musterrungsbewilligung zu Deckgeldbeiträgen sich auch nach dieser Richtung hin nützlich erweisen möge. Der Hebung der Schweinezucht ist im Jahre 1889 besondere Aufmerksamkeit zugewendet worden. Insbesondere wurden, um dem in manchen Gegenden Schlesiens obwaltdenden Mangel an männlichen Zuchthieren abzuholzen, Eberstationen nach dem Vorbilde der Bullenstationen ins Leben gerufen. In dem Rückgange der wirtschaftlichen Bedeutung der Schafzucht ist eine Abänderung nicht zu verzeichnen. Abgesehen von dem Auftreten der Maul- und Klauenseuche, welche zeitweise in größerem Umfang herrschte, gab im allgemeinen der Gesundheitszustand der Viehbestände zu Klagen keine Anlassung. Weniger günstig war zumeist, wegen des herrschenden Mangels an Stroh und zeitweise auch an Grünfutter, der Futterzustand. Durch die Unzulänglichkeit des Streumaterials wurde auch eine ordnungsmäßige Stallhaltung erschwert. In einigen Kreisen trat das seuchenartige Verkalben der Kühe in erheblichem Maße auf;

dasselbe hat in den davon betroffenen Ställen zu empfindlichen Verlusten geführt.

* Dem Minister der Unterrichts-A Angelegenheiten ist bei Prüfung der ihm vorchristlich vorgelegten allgemeinen Verfassungen der ihm nachgeordneten Behörden nicht unbemerkt geblieben, daß verschiedene Regierungen aus den Revisionsberichten ihrer technischen Räthe, sowie aus der Veröffentlichung neuer pädagogischer Schriften Veranlassung genommen haben, den ihnen unterstellten Schul-Inspectoren und Lehrern durch Circular-Erlasse ausführliche Belehrungen über Unterrichtsfragen zu erteilen, ja sogar ihnen bestimmte Lehrweisen vorzuschreiben. Die diesem Verfahren entgegenstehenden nicht unerheblichen Bedenken, die einmal in der Möglichkeit liegen, daß sich die einzelnen Unterrichtsbehörden dabei leicht in Widerspruch mit einander setzen können, hauptsächlich aber die Gefahr, daß gerade die tüchtigsten und gewissenhaftesten Lehrer sich durch derartige Anweisungen in der freien Entfaltung ihrer Persönlichkeit behindern lassen und daß dadurch die unterrichtliche und die erziehliche Wirkung ihrer Arbeit beeinträchtigt wird, haben dem Minister Veranlassung gegeben, die Regierungen anzuweisen, derartige Verfassungen nur zu erlassen, wo eine dringende Veranlassung vorliegt, und vielmehr in Gemäßheit des §. 46 der Regierungs-Instruktion vom 23. Oktober 1817 es ihren Departements-Schulräthen zu überlassen, die Verbesserung des Unterrichts durch persönliche Einwirkung auf Schul-Inspector und Lehrer herbeizuführen.

* Es besteht ein Plan, eine directe Verbindung zwischen Posen und dem schlesischen Gebirge zu schaffen. Die Bahn würde etwa von Hirschberg ausgehen und nach Überschreitung der Oder einen Anschluß an die Strecke Breslau-Polen erhalten. Man will eventuell mit Benutzung der schon gesicherten Linie Hirschberg-Schönau-Goldberg die neue Verbindung über Liegnitz und Steinau führen. In erster Linie interessiren sich der Steinauer Kreis und diejenigen Insassen des Liegnitzer Kreises, in deren Bereich die neue Bahn viele, ungemein für die Verwirklichung des Planes. Der Steinauer Kreis hat sich zur unentgeltlichen Hergabe des Grundes und Bodens bereit erklärt, unter der Bedingung, daß an der Liegnitz-Steinauer Kreisgrenze ein Bahnhof errichtet werde.

* Aus Schlesien wird der "Pos. Btg." geschrieben: Den Landräthen soll die Weisung zugegangen sein, eingehende Nachforschungen über die Staatsangehörigkeit der polnischen Arbeiter anzustellen, welche in ihren Kreisen als industrielle oder landwirtschaftliche Arbeiter beschäftigt sind. Es wird nämlich vermutet, daß eine nicht geringe Anzahl der polnischen Sachsen-gänger aus Russisch-Polen, Galizien u. c. herüber gekommen sind, theils ohne Legitimation, theils mit fremden oder gefälschten Legitimationspapieren. Die Anweisung der Landräthe an die Polizeiorgane, mit genauer Ermittelung der Staatsangehörigkeit der sogenannten Sachsen-gänger schleinigt vorzugeben, muß als der Vorläufer neuer umfangreicher Ausweisungen angesehen werden, die manchen Landwirth in Verlegenheit bringen werden.

* Vor einem Schwindler sei hiermit gewarnt, welcher sich Georg Schmidt nennt und angeblich für die Verlagsbuchhandlung von Paul Parey in Berlin reist. Derselbe scheint sich hauptsächlich darauf zu legen, Gärtnerei zu betrügen, indem er gärtnerische Zeitschriften und Journale empfiehlt und darauf Anzahlungen einkassiert. Sein gewandtes aber auch aufdringliches Wesen veranlaßt meist, wenn auch nur, um ihn loszuwerden, ihm einen Auftrag zu ertheilen. Er verlangt dann eine Anzahlung, die man aus gleichem Grunde leistet. Dann entfernt er sich und man sieht weder von ihm, noch von dem bestellten Journale jemals etwas. Unfragen bei der erwähnten Firma ergeben schließlich, daß man einem Schwindler in die Hände gefallen ist. Wir machen deshalb auf den Burthen aufmerksam. Er ist groß, schwächtig, ein gewandter Redner und zählt eine ganze Legion gärtnerisch-litterarischer Werke auf, hat auch Probehefte bei.

* Die Gefährlichkeit der Insectenstiche, denen man mit Eintritt der warmen Jahreszeit wieder ausgesetzt ist, scheint noch immer nicht genügend bekannt zu sein. Die Insekten, die sich auf unsere Haut setzen, nähren sich nicht nur von den Säften lebender, sondern auch toter Thiere, saugen also sog. Leichengift. Durch die Insectenstiche kann derartiges Gift auf uns übertragen werden und Blutvergiftung erzeugen. Da hilft nun am besten Salmiaalgeist, den man sofort in die Wunde reibt. Es empfiehlt sich, auf Spaziergängen stets ein Fläschchen Salmiaalgeist bei sich zu tragen.

* Singen ist gefund. Genaue, an 222 Sängern im Alter von 9 bis 53 Jahren vorgenommene ärztliche Untersuchungen des Brustkastens haben ergeben, daß der Brustumfang bei Sängern größer ist als bei Nicht-sängern und daß er mit dem Alter und den Jahren des Sängers zunimmt. Die Ausdehnungsfähigkeit der Brust, sowie die Lebenskraft der Lungen ist bei den Sängern größer und nimmt ebenfalls entsprechend zu. Das Singen ist ein ausgezeichnetes Vorbeugungsmittel gegen die Lungenschwindsucht und das beste Mittel zur Entwicklung und Stärkung der Brust und muß in dieser Beziehung dem Turnen zur Seite gestellt werden. Man kann das Singen als Lungengymnastik bezeichnen.

* Zur Warnung vor sogenannten "schlechten Späßen", die sehr oft einen recht befliegenden Ausgang nehmen, sei Folgendes, welches der "Hf. Od.-Bzg." aus Woldenberg berichtet wird, mitgetheilt: Als das ungefähr 3 Jahre alte Töchterchen eines dortigen Fleischers beim Schlachten eines Schweines zuschaut, trat der Lehrling mit dem blutenden Messer an das Kind heran und erklärte, es nun auch schlachten zu wollen. Das Kind wurde durch diese Worte so erschreckt, daß es in großer Angst in die Waschküche flüchtete und sich dort im äußersten Winkel hinter Fässern verkroch. Es ließ sich durch bestigende Reden nicht hervorlocken, und als man es mit todtschlimm Gesichtern, gespenstischen Blicken und am ganzen Leibe zitternd hervorzog, verfiel es in Krämpfe, welche sich seitdem bereits häufiger wiederholt haben. Der unselige Lehrling hat seither vergeblich alles Mögliche versucht, die Kleine wieder auszulösen; sobald sie ihn erblickt, verfällt sie in heftiges Schreien.

— Die Berliner Velvet-Fabrik errichtet nach einer Meldung der "F. O.-B." in Schwiebus ein Zweiggeschäft zur Sammet-Fabrikation, zu welchem Zweck sie die A. Ecker'sche Fabrik in der Kirchhofsgasse pachtweise übernommen hat. Dadurch ist ein neuer Industriezweig für Schwiebus geschaffen.

— Von einem netten Schwiegersohn erzählt das "Sag. Wochl.": Zur Leistung des Offenbarungsbedes wurde dieser Tage dem Saganer Gerichte eine alte, in den achtziger Jahren stehende Frau, eine Witwe aus G. vorgeführt. Es hatte Tags vorher ihre Einlieferung ins Amtsgericht stattgefunden, weil sie der Ladung nicht Folge geleistet, wie die Greisin selbst befuhrte, nicht hatte Folge leisten können, da sie schon zu schwach auf den Füßen geworden sei und ihr außerdem ein Fußverletzt nicht zur Verfügung stand. Der Antragsteller dieses gerichtlichen Verfahrens war Niemand anders, als der eigene Schwiegersohn der alten Frau und das Streitobjekt zudem ein gar nicht bedeutendes. Die Verhaftete legte den Offenbarungsbede ab.

— Heute vor acht Tagen entwickelte sich über dem Bahnhof Ruhbank eine Windhose, die gefahrlosen für alle auf dem Bahnhof befindlichen Personen zu werden drohte, denn dieselbe riß einen am Bahnhof lagernden Stoß Bretter im Wirbel in die Höhe, es wurden die Bretter nach allen Seiten geschleudert und fielen aus ziemlicher Höhe herunter, ein Wärterhaus wurde abgedeckt und verschiedene Gegenstände umhergeschleudert. Glücklicherweise ist durch die eigentümlichen Wurfschüsse Niemand verletzt worden; zwar wurde auch ein Kinderwagen umgeworfen, doch blieb das darin befindliche Kind durch den Sturz unversehrt.

— Die kaum begonnene Badzeit hat in Görlitz bereits ein Opfer gefordert. Am Dienstag Abend in der siebten Stunde badete der Comptorist Bartmann aus Littisch i. B. in dem nahe der Rauchwalderstraße belegenen Schädelteiche, wobei er vom Krampfe befallen wurde. Die infolge seiner Hilferufe herbeigeilten Leute fanden zur Rettung leider zu spät, der Bedauernswerte war bereits eine Leiche. — Ebenfalls bei Görlitz war ein Knabe an verbotener Stelle, unterhalb des Freibades, in die Kleise baden gegangen und vom Strom fortgerissen worden. Das ab und zu wieder auftauchende Kind wurde bemerkt und leblos herausgezogen. Zum Glück machte man sofort energische Wiederbelebungsversuche, die schließlich von Erfolg gekrönt waren.

Bekanntmachung.

Diejenigen Mannschaften, welche im Jahre 1870 geboren wurden und welche sich in diesem Jahre mit der Stadt Grünberg bei dem Erbs-Geschäft gestellt haben, haben ihre Lösungsscheine innerhalb der nächsten 8 Tage im Polizei-Bureau abzuholen.

Grünberg, den 17. Mai 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

J. B.
Rothe.

Bekanntmachung.

Es ist in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß die durch Aufstellung von Baugerüsten entstandenen Straßendächer nach Beseitigung der Rüstungen nicht ordnungsmäßig zugepflastert worden sind. Wir ersuchen deshalb die beteiligten Grundbesitzer hiermit, derartige Rüstungen im Straßendächer durch sachkundige Pflasterer schließen zu lassen.

Grünberg, den 17. Mai 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

J. B.
Rothe.

An Beiträgen zu dem Bismarck-Denkmal sind weiter eingegangen:

von dem Rittergutsbesitzer Schade auf Eugenienhof 10 M.

= = = Fabrikdirektor D. Mattenklott 10 M.

= = = p. Neumann 3 M.

= = = dem Amtsrichter Koch 5 M.

zusammen 28 M.

Hierzu die Beiträge bis 10. Mai 322 M.

sodass im Ganzen bis jetzt ein-

gegangen sind 350 M.

Grünberg, den 17. Mai 1890.

Das Local-Comite.

Wie die "Breslauer Zeitung" aus Ratibor meldet, ertranken vorgestern an der Oderüberfahrt bei Slawikau 36 Personen. — Nach der "Schles. Bzg." ist die stark besetzte Oderfahrt umgeschlagen und sind 42 eben confirmirte Kinder ertrunken; bisher hat man erst 11 Leichen aufgefunden.

Annmeldungen beim Königlichen Standesamte der Stadt und Kämmererei Grünberg.

Geburten.

Den 8. Mai. Dem Arbeiter Johann August Irmler zu Sawade ein S. Paul Fritz. — Den 9. Dem Modeltschler und Mühlensbauer Hermann Zeiler ein S. Ernst Paul. — Den 10. Dem Fabrikarbeiter Friedrich Ernst Wilhelm Horitz eine T. Bertha Clara. — Dem Fleischer Carl Heinrich Robert Braden ein S. Friedrich Robert. — Dem Fabrikarbeiter August Hermann Grüzbach ein S. Paul Hermann Richard. — Dem Bäcker Carl Heinrich Jakob eine T. Anna Bertha Emma. — Dem Kaufmann Wilhelm Friedrich Emil Desterling eine T. Selma Helene. — Den 11. Dem Bäcker und Friseur Johann Hermann Adolf Donat eine T. Ernestine Walli. — Dem Fabrikarbeiter Ernst Eduard Robert Gremser ein S. Eduard Robert Ernst. — Dem Maurer Carl Wilhelm Fäschke ein S. Gustav. — Dem Fabrikarbeiter Johann Gottlob Robert Kliche zu Kühnau eine T. Pauline Emma. — Den 12. Dem Schlosser Stephan Dankmar Oskar Sandhagen eine T. Lydia. — Dem Arbeiter Johann Gottlieb Hermann Noack ein S. Hermann Arthur. — Dem Maurer Johann Friedrich August Fechner ein S. Paul Richard. — Dem Fabrikarbeiter Johann Carl Ferdinand Greiser eine T. Elisabeth. — Den 13. Dem Kaufmann Johannes Wilhelm Friedrich Ludwig Gothmann eine T. Dora Johanna Bertha. — Dem Schuhmacher Adam Paul Piatkowski eine T. Martha Hedwig. — Dem Webemeister Ernst Heinrich Freitag eine T. Clara Frieda. — Den 15. Dem Hüttsbahnwärter Ernst Hermann Helbig ein S. Paul Felix. — Dem Glasmacher Franz Xaver Silbermann zu Altmühltal ein S. Bernhard Joseph.

Aufgebote.

Bäcker Albert Paul Otto Woithe mit Bertha Louise Amalie Schmerl.

Geschlechtungen.

Den 14. Mai. Tischler Johann Wilhelm Leutloff mit Emilie Bertha Hentschel. — Privatsekretär Karl Robert Herberg mit Johanna Henriette Jäkel.

Sterbefälle.

Den 10. Mai. Fabrikarbeiterin Henriette Amalie Auguste Faustmann, alt 38 Jahre. — Witwe Josephine Czepelis geb. Golla zu Altmühltal, alt 74 Jahre. — Den 13. Des Kaufmanns Hermann Cohn T. Dorothea Liebeth, alt 7 Monate. — Den 15. Bergmann Robert Hermann Julius Höfster, alt 22 Jahre. — Des Häublers Johann Gottlieb Roßke zu Kühnau S. Paul Richard, alt 2 Jahr 7 Monate.

Briefkasten.

G. L. Wir haben das feste Vertrauen zu unsern Lesern, daß sie uns Glauben schenken, wenn wir in einer so ernsten Sache eine Versicherung abgeben. Es ist deshalb überflüssig für uns, auf hältlose Anzapfungen aus Kreisen, die nicht informirt sein können, zu reagieren.

Bekanntmachung.

I. In unserem Firmen-Register ist heute unter Nr. 482 eingetragen worden die Firma

"Oscar Gerasch",
als deren Inhaber:

der Gutsfabrikant Oscar
Gerasch zu Grünberg
und als Ort der Niederlassung:
Grünberg in Schlesien.

II. Ferner sind ebenso heute folgende ein-
getragene Firmen:

1. zu Nr. 252 die Firma
"Peltner & Hanke"

des Schlossermeisters Heinrich
Peltner zu Grünberg,

2. zu Nr. 312 die Firma
"F. Rinke"

des Kaufmanns Fritz Rinke zu
Grünberg i. Schl.

3. zu Nr. 382 die Firma
"A. Hamel"

des Adolf Hamel zu Schertendorf,

4. zu Nr. 438 die Firma
"A. Rosenthal"

des Händlers Adolf Rosenthal in
Polnisch-Nettlow,
gelistet worden.

Grünberg, den 12. Mai 1890.

Königliches Amtsgericht III.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist heute die unter Nr. 86 eingetragene Zweigniederlassung des Schlesischen Bankvereins zu Breslau:

"Schlesischer Bankverein,
Verwaltung der Tuchfabrik zu

Grünberg",
sowie ferner die unter Nr. 82 des Pro-

furen-Registers für den Kaufmann

Diedrich Mattenklott zu Grünberg eingetragene Prokura für obige Firma gelöscht worden.

Grünberg, den 13. Mai 1890.

Königliches Amtsgericht III.

Zwangsvorsteigerung

des den Gustav und Hedwig geb. Kurzmann, Stilke'schen Eheleuten gehörigen Grundstücks Nr. 19 Friedersdorf.

Größe: 32,48,20 Hectar.

Reinertrag: 230,16 M.

Nutzungswert: 99 M.

Verkaufstermin

den 2. Juni 1890.

Vormittags 10 Uhr,
an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 26.

Zuschlagsstermin

den 2. Juni 1890,

Mittags 12½ Uhr,
ebenda.

Grünberg, den 14. April 1890.

Königliches Amtsgericht III.

Zwangsvorsteigerung

des dem Kutschner Johann Gottfried Gabler zu Dickstrauß gehörigen Grundstücks Nr. 1 Dickstrauß.

Größe: 10,80,90 Hectar.

Reinertrag: 54,48 M.

Nutzungswert: 45,00 M.

Bietungstermin

den 7. Juli 1890.

Vormittags 9 Uhr,
an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 26.

Zuschlagsstermin

den 7. Juli 1890,

Vormittags 11½ Uhr,
ebenda.

Grünberg, den 13. Mai 1890.

Königliches Amtsgericht III.

Lösungen der Rätsel in Nr. 57:

1. Raab — baar.

2. b a c h s e e l e m i r (Bach — Achse — See — Seele — Clemi — Emir — Mirbach).

Bahnen - Rätsel.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 eine Art Schmud.

2 4 3 ein schweizer Kanton.

3 2 5 3 9 ein weiblicher Vorname.

4 9 3 1 9 7 ein Ausdruck für Tanz.

5 9 7 6 2 ein deutscher Dichter.

6 6 4 ein Vogel.

7 2 5 5 eine Zahl.

8 3 6 7 6 eine Göttin.

9 4 7 6 7 3 eine Oper.

Charade.

(Schäffelbig.)

Gar manchen Dichter, dessen Lieder
Mein Ganjes kunstvoll weisen auf,
Warf die Entbehrung elend niedr;

Zu früh schloß er den Lebenslauf.
Nicht konnt' beschaffen er an Essen
Selbst die geringsten legten Drei;

Die Eins-Drei-Vier-Fünf-Sechs indessen
War stets sein Gast, da war's vorbei.

Gingesandt.

Vor kurzem wurde die Vermuthung ausgesprochen, daß dieses Jahr möglicherweise die Raupenplage noch größer sei als voriges Jahr. Ja, sie ist dieses Jahr entschieden größer, wenigstens in der hiesigen Obergegend, woselbst es Reviere gibt, wo die Anzahl der Raupen gegen voriges Jahr die dreifache ist. Wenn also seine Obstbäume lieb sind, der hole das etwa früher versäumte Abraupen jetzt bald noch gründlich nach, ehe die Bäume von den Raupen kahl gefressen und dadurch die Obstsorten auf mehrere Jahre vernichtet werden. Aber nicht bloss den lässigen Besitzer trifft dieser Schaden, sondern auch den thätigen Nachbar, indem die Raupen von den kahl gefressenen Bäumen auf des Nachbars Bäume wandern und hier denselben Schaden anrichten. Zur Vernichtung der Raupen benutzt man am besten einen größeren Lappen, welchen man möglichst schnell um die ganze Raupenkolonie aussbreitet und dann tüchtig am Ast hin und her reibt, um die Raupen zu zerquetschen. Wenn dies aber nicht mit voller Sorgfalt geschieht, so bleiben noch viele von den Raupen am Leben, indem der Lappen und die glitscherige Raupenmasse zu weich sind, um sämtliche Raupen leicht tödten zu können. Da sich die Raupen bei der geringsten Berührung massenweise vom Baum herunterlassen, so ist es nöthig, beim Zerquetschen der Raupen irgend etwas unterzuhalten, um die herabfallenden aufzufangen und zu tödten. Da bei der allergrößten Vorsicht immer noch Raupen herabfallen werden, so sind auch hierbei die vielfach empfohlenen Kleberinge um die Bäume von großem Nutzen, indem sowohl die herabgefallenen, als auch die Raupen von des lässigen Nachbars Bäumen, durch die Kleberinge gehindert sind, an den Bäumen wieder heraufzutreten. Man findet sie dann häufig in der Nähe der Bäume auf Weinpfählen und Beerenobststräuchern, wo man sie leicht tödten kann.

Ein Weinbergsbesitzer.

Ein Wohnhaus, welches sich zu einem Laden eignet, wird zu kaufen oder zu mieten gesucht. Gefällige Offerten beliebt man unter C. 100 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Mein in Cosel, Kr. Sagan, gelegener

Gasthof, Nieder-Kretscham,

neu erbaut, massive Stallungen u. Scheuer,

circa 27 Morg. Land, wird zum 1. October

d. J. anderweitig unter günstigen Be-
dingungen verpachtet, event. auch zu ver-
kaufen. H. Riedel, Brauereibesitzer,

Lätnitz, Kr. Grünberg.

Eine Wiese, gutes Futter, Parameen
genannt, in der Nähe von Krampe, ist
 sofort zu verpachten. Das Nähere beim
Gastwirth Woithe in Krampe.

Ein Fleck Wiese zu verpachten

Niederstraße 27.

Ein großer Fleck Klee ist zu verpachten,
rote u. weiße Speisefarrofeln sind zu
verkaufen bei F. Stephan.

Gras zu verp. b. A. H. Peltner, Br. Str.

Den Abriss eines Stegelofens bin ich
Will. im Gan. zu verp. Freyst. Chaussee 10a.

2 Bettstellen sind zu verp. Niederstr. 38.

Ein neuer Kremser

zu 20 Personen steht preiswert zu ver-
kaufen bei Th. Walter,

Schmedemstr

Herzlichen Dank für die zahlreichen Beweise der Liebe und Theilnahme bei der Krankheit, sowie bei der Beerdigung unseres guten Mannes und Vaters, des Schmiedemeisters **Heinrich Schiller** zu Külpenau.
Die trauernden Hinterbliebenen.

In meinem **chemischen Unter-suchungs-Laboratorium** werden sämtliche Analysen von Bodenarten, Dung- und Futtermitteln, Milch- u. Molkerei-Produkten, Nahrungs- und Genussmitteln, Wasser, Gebrauchsgegenständen, Gespinsten, Petroleum, Farben, Chemikalien, Metall-Legierungen, Bau- und Brennmaterialien, Harn u. w. billigst und genau ausgeführt. Honorar-tarif auf Wunsch. Für periodisch wiederkehrende Untersuchungen bedeutende Preisermäßigung. **F. Hertel**, gerichtlich vereideter u. städtischer Chemiker, Lissa i. P.

Keysser's peptonisirte Eisen-Mangan-Flüssigkeit

von ärztlichen Autoritäten*) erprobtes und empfohlenes Mittel gegen Blutarmuth, Bleichsucht, Schwächezustände,

von unbegrenzter Haltbarkeit, Appetit anregend, leicht verdaulich, von angenehmem Geschmack, ohne die Zähne anzugreifen oder die Verdauung zu stören.

Ausführl. Gebrauchs-anweisung jeder Flasche beigegeben. — Man achte auf die vorstehende Schutzmarke, um keine Nachahmungen zu erhalten. — Preis pr. Flasche von 100 Gr. 1 M., 250 Gr. 2 M. Vorrathig in den Apotheken, od. direkt zu beziehen von der

Rathsapotheke Wilhelmshaven.

*) Siehe Deutl. Med.-Ztg., Berlin, Nr. 80, v. 1889.
" Ärztlicher Central-Anzeiger Nr. 9, v. 1889.
" Medic. Central-Ztg., Berlin, v. 16. Oct. 1890.

Lilioneise (Schönheitsmittel) entfernt Sommersprossen, Mitesser, gelben Teint u. a. Flc. 2 Mf.

Enthaarungsmittel zur schnellen Entfernung von Arm- u. Gesichtshaaren (Bartspuren bei Damen) à Flc. 2,50 Mf.

Eau d' Athènes

(Haarwuchs-Essenz) bestingt das Ausfallen der Haare, sowie die lästigen Kopfschlämme und ist das beste, den Haarwuchs schnell fördernde Mittel à Flc. 3 Mf.

Haarfärbe zum echt Färben ergrauter und rother Kopf- u. Barthaare in allen Nuancen, garantiert unschädlich. 1/2 Flc. 2,50 Mf., 1/2 Flc. 1,25 Mf.

Bart-Haarwuchs-Pomade zur schnellen Erlangung eines Bartes, auch zum Kopfhaarwuchs anwendbar, à Dose 1,50 Mf.

Rothe & Co., Chemische Fabrik, gegr. 1849.

Berlin S. O., Oranienstr. 207.

In Grünberg nur allein echt Löwen-Apotheke.

BORID. Ausgezeichnetes, sicheres und erprobtes Mittel gegen den

Fussschweiss.

Ungenther. f. Alle, die m. dies. Uebel behaftet sind: empf. v. ärzt. Autoritäten. NB. Durch diese Behandlung wird dieser Fussschweiss nicht wie b. d. meist. derart. Mitteln vertrieben, sond. nur verringert, haupts. aber der höchstlast. Geruch beseitigt.

Niederlage bei Herrn Apotheker Rothe.

Potasseln u. Bohnenstäbchen H. Petruschke v. Louisenthal.

Bekanntmachung.

Allen unsern Gläubigern machen wir hierdurch bekannt, daß in der ordentlichen General-Versammlung der Mitglieder unserer Genossenschaft vom 9. April d. J. beschlossen worden ist, den Vorschuß-Verein zu Grünberg, einget. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, in eine Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht umzuwandeln, und fordern gleichzeitig alle diesen Gläubiger unserer Genossenschaft, welche der Umwandlung nicht zustimmen, gemäß § 80 Absatz 2 des Reichsgesetzes, betreffend die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, vom 1. Mai 1889 hierdurch auf, sich bei uns zu melden.

Grünberg, den 17. Mai 1890.

Vorschuß-Verein zu Grünberg.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

T. Hartmann.

Wilh. Mühl.

W. Pillhock.

10. Grosse Weimar Lotterie.

Ziehung unverzerrlich 7—9. Juni cr.

6700 Gewinne, Werth

200,000 Mk.

Hauptgewinne:

50,000 Mk. i. w.

20,000 Mk. i. w.

Porto und Listen 30 Pf.
extra.

Loose à 1 Mark

(11 für 10 Mf.)

empfiehlt und versendet auch gegen Coupons und Briefmarken

die General-Agentur

Oscar Bräuer & Co.

Bankgeschäft,

Berlin W., Leipzigerstr. 103.

Die acht unübertrüffelten St. Jacobs-Magentropfen gegen Magen- u. Darmfattarrb., Magentrampf u. Schwäche, Kolik, Sodbrennen, Ekel, Erbrechen, Milz-, Leber- u. Nierenleiden &c. sind bis jetzt das anerkannt beste Magenelixir, und sollte kein Kranke dasselbe untersucht lassen; à Flasche 1 u. 2 Mf.

Professor Dr. Lieber's acht Nerven-Elixirs, das beste Heilmittel gegen die verschiedenen Nervenleiden à fl. zu 1½, 3, 5 und 9 Mf. Ausführliches im Buche "Krankentrost", gratis und franco zu haben bei M. Schulz, Emmerich; Apotheke z. schwarzen Adler, Löwen-Apotheke, Grünberg; Apoth. L. Schnurpeiß, Benthen a. O.; Apoth. E. Ostertun, Carolath; Apoth. G. Koehler, Forst; Apotheke z. schwarz. Adler, Frankfurt a. O.; Gustav Lehmann, Sagan.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe heilt gründlich veraltete Beinschäden, sowie knochenfiktige Wunden in kürzester Zeit. Ebensso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie böse Finger (Wurm), böse Brust, erfrorene Glieder, Karunkelgeschw. &c. Benimmt Hitze und Schmerzen. Verhütet wildes Fleisch. Siebt jedes Geschwür, ohne zu schneiden, gelind und sicher auf. Bei Husten, Hals- und Schmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetschen, Reizungen, Gicht tritt sofort Linderung ein. Zu haben in Grünberg in den Apotheken à Schl. 50 pf.



Niederlage in Grünberg i. Schl. bei Ernst Th. Franke.

I Träger, Cement offerirt billig Otto Pusch.

Sensen, Sensen, Garantie für jedes Stück, empfiehlt zu vorsährigen Preisen H. Conrad a. d. ev. Kirche.

Ein complettter Schützenanzug billig zu verkaufen Niederstraße 67.

Ein guter Sommerüberzieher ist zu verkaufen Niederstraße 21, Hinterhaus.

Einige Herren-Kleider zu verkaufen Mittelstr. 2.

1 gut. schw. Rock für ein. jung. Menschen verkauft billig Kleuk, Mühlweg 4.

Größere u. kleinere Posten Träger giebt ab die Brauerei Michaelis.

3000 M. werden zur 1. bald zu leihen gesucht. Offeren unter R. 100 in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Kinder-Beschäftigungs-Verein. Durch den Schiedsmann Herrn H. Sucker erhalten wir aus dem Söhneterminal N. c/a. H. 2 M., wofür wir herzlichen Dank sagen.

Die öffentliche Bekleidung gegen den Kutscher Herrmann Eckert aus Heinrichsdorf nehme ich durch schiedsamtlichen Vergleich abtretend zurück.

W. I.

1 Broche von Louisenthal bis Heinrichsdorf verloren. Abzug. Grünstr. Nr. 21.

Am Himmelfahrtstage sind in Louisenthal 189 Mark, darunter ein Hundertmark-Schein und vier 20 Mark-Stücke, in Papier eingewickelt, verloren worden. Der Kinder erhält hohe Belohnung bei Wenger, hinterm Bahnhof 3.

1 dr. Strohhut verl. Abzug. Niederstr. 41.

Gesucht für einen Haushalt in Berlin eine tüchtige Köchin, welche die Wäsche auch versteht. Näheres bei Frau von Rosenberg-Lipinsky, Gr. Bahnhofstraße 19.

Zum 1. Juli suche ich ein älteres Mädchen, das mit der Küche, Wäsche und Hausarbeit vertraut ist. Verm. Kreisgerichtsrath E. Schmidt.

Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen für Alles und vom Lande, Knechte (verheirathet und unverheirathet), Mägde sofort und 1. Juli gesucht von Mietshsr. Kaulfürst, Niederstr. 29.

Tücht. Köchinnen, gewandte Stubenmädchen, Mädchen f. A., Knechte u. Burschen a. Land erhalten, sofort u. 1. Juli g. Stell. b. h. Lohn durch Frau Senftleben, Maulbeerstr. 1.

Ein ordentliches Mädchen wird p. 2. Juli d. J. für häusliche Arbeiten zu mieten gesucht.

Fr. Grundmann, Burgstr. 21, 1 Tr. Mädchen f. A., Stubenmädchen, Haushälter erh. Siell. d. Frau Becker, Holzmarktstr. 6.

Weberinnen für Croise werden angenommen.

Reinh. F. Wolff & Co.

1 Weberin an Musterstuhl ges. Burgstr. 23.

Zwei ganz neue moderne Fenster sind zu verkaufen Hospitalstraße 27.

Eisschränke, Badewannen, Aufwaschtische, solides Fabrikat, empfiehlt E. Schulz jr., Neuthorstr. 1.

Zur Aufladung und Auspolsterung von Autowagen empfiehlt sich Ernst Janisch, Wagenlackier, Seilerbahn 7.

Angelika-Spiritus zur Mästung der Schweine erhält dieselben bei guter Frischluft und bringt schlechten Fressern die fehlende Frischluft wieder, vorausgesetzt, daß dieselben mit keiner Krankheit behaftet sind.

Preis 1,00 Mark empfiehlt

Lange, Drogenhandlung,

Oberborstrasse 16.

Gesangbücher

in bekannt dauerhaftem und geschmackvollem Einband empfiehlt billigst

Buchbinder R. Dehmel, Schulstrasse-Ecke.

Beste Gummi-Wäsche,
Leinen-Wäsche,
Slipse u. Cravatten,
Sonnen- u. Regenschirme,
Spazierstöcke, Kragen-
und Manschettenknöpfe,
Glaes- und
Sommer-Handschuhe,
Portemonnaies,
Cigarren-Gtuis,
sowie
Reise-Utensilien
und sämtliche Artikel zur
Damen-Schneiderei
empfiehlt zu billigen Preisen in
größter Auswahl

O. Grünthal Nachfl.

Reise- und Ringtaschen
für Damen,
Portemonnaie's, Cigarrentaschen,
Gratulationskarten u.
Pathenbriefe
empfiehlt in großer Auswahl

A Werther.

Besondere Achtung!

Waschanzüge! Waschanzüge!
Lister- und Cachemir-Jacquets!
Staubmantel sc.
in großer Auswahl zu sehr
billigen Preisen bei

Emanuel Schwenk,
Hospital- und Fabrikstrassen-
Ecke zur goldenen 27.

Kinderwagen

sowie sämtl. Korbwaren empfiehlt
H. Zerbock, Postplatz 13.

Mein großes Strohhutlager in weißu.
farbig, garnirt u. ungarn., empf. z. Spottpr.
J. Wagner, Hutfabrikant, Berlinerstr. 14.

Ed. Seiler, Liegnitz,

größte Pianoforte-Fabrik Ost-Deutschlands,
liefer Flügel, Pianinos und amerikanische Orgel-Harmoniums mit allen
wünschenswerthen Vorzügen: kräftvoller
leblicher Ton, leichte vollkommen repe-
tirende Spielart, dauerhafteste Stim-
haltung und mäßige Preise.

Möbel! Möbel!

empfiehlt bei Einrichtung vollständiger
Ausstattungen der elegantesten, wie auch
der einfachsten Wohnungen in allen Arten
unter Garantie. Auch werden
Abzahlungen bewilligt.

Gelegenheitsläufe von gewebtem Plüsche,
in allen Farben; Gardinen, das beste
Fabrikat bei billigen Preisen.

Das Möbelmagazin A. Knoblauch.

Größte Auswahl von Reisekoffern und
Taschen, Hosenträgern, Schulmappen
und diversen Bücherträgern, Peitschen,
Leder-Kinderschlüzen, diversen ff. Leder-
waren, Spazierstöcken bei

Alex. Kornatzki.

Nur gut gepolsterte Sofas!
Besorgung von Holzjalousien.

Jodoformgaze,
sowie sämtliche Verbandstoffe und
Artikel für Chirurgie und Gesund-
heitspflege empfiehlt

H. Neubauer, Drogenhdg.,
Oberthorstr. 9, gegenüber d. Gesellschaftshaus.

Gegen Hautunreinigkeiten

Mitesser, Flinnen, Flechten, Röthe des
Gesichts etc. ist die wirksamste Seife:

Bergmann's Birkenbalsamseife
allein fabricirt von Bergmann & Co. in
Dresden. Verkauf à Stück 30 und 50 Pf.
bei

Wilh. Mühl.

Hüte!!!

in Filz und Seide für Herren und Knaben, sowie
Strohhüte modernster Farben und Formen
empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

Oskar Gerasch, Hut-Fabrik,
vis-à-vis Schwarzer Adler.

Hüte und Mützen, neueste Modelle, größte Auswahl, billigste
Preise, empfiehlt

Reinh. Sommer, Kürschnerstr., Gr. Kirchstr. 4, vis-à-vis der evang. Kirche.

Wegen Aufgabe des Geschäftes
verkaufe ich Waffen und Munition aller
Art unter Fabrikpreisen.

Grünberg i. Schl., Niederstraße 67.

Th. Pudelko,
Büchsenmacher.

Hüte und Mützen in größter Auswahl
empfiehlt billigst J. Senftleben, Kirchstr. 3.

MEY's Stoffkragen, Manschetten u. Vorhemdchen

sind mit Webstoff vollständig überzogen und infolgedessen von Leinen-
kragen nicht zu unterscheiden.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen sind äußerst
halbar, elegant, billig und durch ihre Leichtigkeit sehr angenehm im
Tragen.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen werden nach
dem Gebrauch einfach weggeworfen; man trägt also immer neue,
tadellos passende Kragen, Manschetten und Vorhemdchen.

Beliebte



GOETHE
(durchweg gedoppelt) ungefähr 5 cm. hoch.
Dtzd.: M. — 95.



HERZOG
Umschlag 7 3/4 cm. breit.
Dtzd.: M. — 95.



ALBION
ungefähr 5 cm. hoch.
Dtzd.: M. — 75.

Façons.

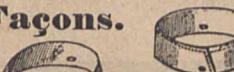


LINCOLN B
Umschlag 5 cm. breit.
Dtzd.: M. — 65.

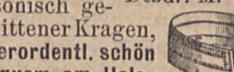


COSTALLA
conisch ge-
schnittener Kragen,
ausserordentl. schön
u. bequem am Halse
sitzend. Umschlag

FRANKLIN
Breite 10 cm. 7 1/2 cm. breit. 4 cm. hoch.
Dtzd. Paar: M. 1.25. Dtzd.: M. — 95. Dtzd.: M. — 65.



SCHILLER
(durchweg gedoppelt) ungefähr 4 1/3 cm. hoch.
Dtzd.: M. — 90.



WAGNER
schnittener Kragen,
ausserordentl. schön
u. bequem am Halse
sitzend. Umschlag

Fabrik-Lager von MEY's Stoffkragen

in Grünberg bei: A. Werther, Buchb., R. Knispel jun., Buchb.,
Marie Freudenberg

oder direct vom Versandgeschäft Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.

Mützen u. Hüte, in größter Auswahl, empfiehlt billigst

Emil Fiedler, Ndrthorstr., Ecke Gr. Kirchstr.

Hauptgewinn: 600.000 Reichsmark baar.

Original-Loope 3. Klasse (Bziehung 16.—18. Juni 1890) für 3. u. 4. Klasse berechnet
zur 182. Preuß. Lotterie versendet gegen Baar: 1/1 240, 1/2 120, 1/4 60 Mark, ferner
kleinere Anteile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-
Loosen, Preis für 3. u. 4. Klasse: 1/8 26, 1/16 13, 1/32 6,50, 1/64 3,25 Mark.

Hauptgewinn: 500.000 Reichsmark baar.

Original-Kaufloose 4. Klasse zur Berliner Schlossfreiheit-Lotterie (Bziehung 9. Juni 1890,
kleinster Gewinn: 1000 Mark baar) versendet gegen baar, so lange Vorrath reicht: 1/1 116, 1/2 58, 1/4 29, 1/8 15 Mark (Preis für 4. u. 5. Klasse: 1/1 188, 1/2 94,
1/4 47, 1/8 24 Mark); ferner Anteil-Voll-Loope mit meiner Unterschrift an in meinem
Besitz befindlichen Original-Loosen für 4. u. 5. Klasse gültig: 1/2 90, 1/4 45, 1/8 23,
1/16 12, 1/32 6 Mark. — Gewinn-Auszahlung planmäßig ohne jeden Abzug, sowohl
bei Original- wie bei Anteil-Loosen.

Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, Berlin S.W., Neuenburger Str. 25 (gegründet 1868).

Gegen

Lungenkrankheiten,

Tuberkulose (in den ersten Stadien), Bleichsucht, Blutarmuth, Skrophulose, Rachitis und in der Convalescenz

erprobt als heilkraftiges Mittel von zuverlässiger Wirkung
ist der vom Apotheker Herbabny bereitete

unterphosphorigsaure

Kalk-Eisen-Syrup

Zahlreiche und hervorragende Aerzte haben mit Herbabny's
Kalk-Eisen-Syrup eingehend Versuche gemacht und überzeugend gute Resultate
erzielt. Sie empfehlen dieses Präparat wärmtens als ein Heilmittel, welches rasch
den Appetit hebt, einen ruhigen Schlaf bemüht, den Schleim löst, die nächtlichen
Schweiße beseitigt, bei angemessener Nahrung die Blutbildung — bei Kindern auch
die Knochenbildung — fördert, ein frischeres Aussehen verleiht, die Zunahme der
Kräfte und des Körpergewichtes in hohem Maße unterstützt. Preis à Flasche M. 2,50.

Man verlange in den Apotheken dies

J. HERBABNY'S KALK-EISEN-SYRUP

und achte auf nebenstehende gesetzlich registrierte
Schutzmarke. — Jedes Fläschchen ist überdies eine Bro-
chüre von Dr. Schweizer, die Gebrauchsanweisung,
zahlreiche ärztliche Urteile und Dankesbriefe enthaltend,
beigegangen.

Jul. Herbabny,
Apotheke zur Barmherzigkeit in Wien.

Echt zu haben in:

Grünberg in der Apotheke von Th. Rothe.

für Grünberg und Umgegend habe
ich mich als
praktischer Thierarzt
hier selbst niedergelassen.

Kodix, Oberarzt,
Oberthorstrasse 15
bei Fleischerstr. Ludewig.

F. Deckert,
Zahnkünstler,
vorläufig Niederstrasse 27.
Ästhetische Zahne, nur gut passend,
Plomben unter Garantie u. s. w.

Special-Arzt Berlin,
Dr. Meyer Kronen-
Strasse 2, I.Tr.
heilt Geschl.- und Hautkrankheiten n.
langjähr. bewährt. Methode, bei frischen
Fällen in 3—4 Tagen; veraltete u.
verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer
Zeit. Nur v. 12—2, 6—7 (auch Sonn-
tags). Auswärt. mit gleichem Erfolge
brieft. u. verehrt.

Bei Husten u. Heiserkeit,
Lufttröhren- und Lungen-Katarrh, Athem-
not, Keuchhusten, Verschleimung und
Krähen im Halse empfiehlt ich meinen
vorzügl. bewährten

Schwarzwurzel-Honig
à fl. 60 Pf. Alt-Reichenau. Th. Budde, Apoth.
Niederlage in der Löwen-Apotheke
zu Grünberg.

KWIZDA's Gicht-Fluid
seit Jahren erprobtes
Haussmittel gegen
Gicht, Rheuma
u. Nervenleiden.
Man überzeugt sich von
der vorzüglichen Wirkung
durch einen Verlust.
Um Verwechslungen vorzubürgen,
wird gebeten, beim Ankauf stets Kwizda's
Präparat zu verl. u. ob. Schutz-
marke zu beachten. Preis à fl. 12. 2.
Franz Joh. Kwizda,
Kreisapotheke Korneuburg b. Wien,
t. u. r. österr. u. königl. rumän. Hofliefer.
Sich zu beziehen

Grünberg in der Apotheke zum
Löwen; Apoth. Th. Rothe.

Schlossfreiheit-Lotterie.

Die Erneuerung zu IV. Classe bitte
ich, bis zum 22. d. Wts. pünktlich
zu bewirken.

Nächste Bziehung am 9. Juni;
Anteile und Original-Loope hierzu,
sowie zur:

Marienburg. Geld-Lotterie
(1/4 und 1/2 Loope.)

Marienburger-Pferde- { à 1,00,
und Weimar-Lotterie | 11 St. 10,50

empfiehlt Robert Grosspietsch.

Prima Virginia
Pferdezahn - Mais,
Wasserrübensamen
empfiehlt

Ernst Th. Franke.

Englischen Fußbodenlack

empfiehlt Drogenhdg. von H. Neubauer,
Oberthorstr. 9, gegenüber d. Gesellschaftshaus.

Spazierstöcke

neue Sendung, elegant und billig
J. F. Mangelsdorff, Poststr. 1/2.

Das Möbel-Magazin
von H. Kern. Niederstrasse 1,
empfiehlt eine Auswahl Möbel in sauber
ausführungs zu billigen Preisen.

Neue und gerragene Kleidungsstücke
billig zu verkaufen bei

A. Magnus, Krautstrasse 49.

Eiserner Geldschrank,
ein Schreibtisch, Stehpult zu verl.
Wo? zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Druck und Verlag von W. Beviß
in Grünberg.

2. Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 60.

Sonntag, den 18. Mai 1890.

Parlamentarisches.

Der Reichstag begann am Mittwoch die erste Lesung der Militärvorlage. Kriegsminister von Verdy du Vernois leitete die Debatte mit einer kurzen Rede ein, worin er die Forderungen als notwendig bezeichnete, und behielt sich weitere Erläuterungen für die Commission vor. Graf Motte führte aus, daß Kriege nicht von Fürsten, sondern nur noch von Volkskern und Volksparteien hervorgerufen würden. Eine starke Regierung sei die beste Gewähr für den Frieden, während eine schwache eine dauernde Kriegsgefahr sei. Nur durch stete Rüstung sei der Friede zu erhalten, finanzielle Bedenken müßten dabei zurücktreten. Darauf sprach Abg. Richter (frz.), der zunächst sein Bestreben über die Neuforderungen aussprach, trotzdem die vorjährige Erklärung des Kriegsministers eine weitere Vermehrung der Cadres als nicht in Aussicht stehend bezeichnet habe. Jetzt sei zuerst eine Erhöhung der Präsenzstärke nicht nach der Volkszählung, sondern darüber hinaus gefordert. Er wies auf die weitere Steigerung der deutschen Wehrkraft hin, so daß sie hinter dem Auslande nicht zurückbleiben sei und betonte namentlich das Unzutreffende des Hinweises auf das französische Wehrgezetz für die jetzige Vorlage. Dort sei die Dienstpflicht in Wirklichkeit nicht länger als die deutsche und auch keine größere Wehrkraft, dagegen eine weit größere Entlastung, obligatorisches Beurlaubungssystem und erhebliche Verkürzung der Dienstzeit, also alles entsprechend der Forderung des Freisinn für Deutschland. Er berührte ferner den Centrumsantrag in der bairischen Kammer auf zweijährige Dienstzeit und hoffte, daß auch das Centrum im Reichstage für die Erleichterung der Wehrpflicht eintreten würde. Der Dienst leide darunter nicht, eine genügende Schiechausbildung sei leicht möglich beim Zurücktreten des schulmäßigen hinter dem gesetzmäßigen Schießen, und auch andere Vereinfachungen ließen sich erreichen. Die Disciplin würde gefördert werden, weil dann die längere Dienstzeit mehr als Zurückhaltung gegenüber den früher Beurlaubten fühlbar wäre. Ein Fehler des zu langen Dienstes sei auch die Entwöhnung von dem bürgerlichen Berufe. Er betonte sodann die sociale Seite der Verkürzung der Dienstzeit, die eine größere Ausbildung und Fertigkeit im Beruf ermögliche. Auch neue Steuererhöhungen seien wahrscheinlich. Auch hier zeigte sich wieder die Notwendigkeit der Schaffung eines selbstständigen Reichsfinanzministeriums. Der Kriegsminister Verdy du Vernois bestritt einen Widerspruch der Vorlage mit seinen früheren Erklärungen, letztere hätten sich nur auf Neuformungen, nicht auf Erhöhungen innerhalb der bestehenden Organisationen bezogen. Abg. Windthorst (Centr.) verlangte Gewißheit darüber, ob mit dieser Vorlage nunmehr die Pläne abgeschlossen wären oder noch weitere ausständen und behielt sich nähere Ausführungen für die Commission vor, erklärte sich jedoch schon lebt gegen eine Reorganisation der Reichsbehörden. Zugleich sei in der Commission zu erwägen, ob nicht für das Septennat eine jährliche Bewilligung einzutreten habe. Der Kriegsminister erwiderte, daß ein Gesetz über den Ausbau der bestehenden Organisation nach einem auf ein Menschenalter berechneten Plane in Vorbereitung sei und erklärte zugleich, in Bezug auf zweijährige Dienstzeit keine Concessions machen zu können. Abg. Bayer (Volksp.) führte aus, daß die Leistungsfähigkeit des Volkes genug angespannt sei und zum Mindesten für die Anforderungen ein Ausgleich durch zweijährige Dienstzeit verlangt werden müsse. Abg. Buhl (nl.) und Graf Stolberg (conf.) erklärte sich bei Führung des Bedürfnissnachweises für die Vorlage.

In der gestrigen Sitzung des Reichstages wurde die Militärvorlage an eine Commission von 28 Mitgliedern verwiesen. Zunächst wandte sich Abg. Liebknecht (soc.-Dem.) gegen dieselbe, indem er erklärte, daß Volk müsse an der durch den Militarismus veranlaßten Steuerlast zu Grunde gehen. Deutschland habe durch die Annexion von Elsaß-Lothringen die ewige Feindschaft mit Frankreich herausbeschworen. Schließlich regte Wedner einen von Deutschland einzuverufenen Friedenscongres an. Gegen Liebknecht nahmen die Abg. v. Kardorff (Reichspartei) und Haniel (freis.) die auswärtige Politik des Kürsten Bismarck gegen Frankreich und Russland in Schuß. Letzterer erklärte, die Überlastung könne nicht einsetzen erfolgen. Wenn der Kriegsminister einen neuen Organisationsplan entworfen habe, so müsse diesem ein Finanzplan des Reichsschatzsecretärs zur Seite gestellt werden. Die Entscheidung über die Annahme oder Ablehnung der Vorlage könne nur nach gewissenhafter Prüfung derselben sowie der zu erwartenden Erklärungen in der Commission erfolgen. Reichskanzler v. Caprivi verteidigte nochmals die Vorlage und erklärte dann kategorisch, die Forderung einer Verkürzung der Dienstzeit nicht erfüllen zu können. Die Ausbildung des Militärs sei jetzt eine viel schwierigere als früher, namentlich aber liege die Hauptschwierigkeit darin, die Soldaten zur Disciplin zu erziehen. Die sozialdemokratische Partei ziehe eine zuchtlose Jugend auf, die ungleich schwerer an Disciplin zu gewöhnen sei, als früher die Rekruten es waren. Die sächsische Bewilligung der Präsenzstärke sei keine militärische, sondern eine constitutionelle Frage, über die sich reden

lässe. Der Kanzler hält die fünfjährige Festsetzung der Präsenzstärke für das Beste im Einklang mit der Legislaturperiode und der Volkszählung. (Siehe auch den Leitartikel!)

Dem Reichstage wird jedenfalls noch in dieser Session eine Vorlage zugehen in Betreff Errichtung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. auf der Schloßfreiheit in Gestalt eines Reiterstandbildes, worin der Kaiser in der sein Wesen auszeichnenden schlichten Höhe verkörpert werden soll. Für den Entwurf des Denkmals soll ein engerer Wettbewerb ausgeschrieben werden. — Ein bezüglicher Gesetzentwurf ist dem Bundesrat bereits gestern zugegangen.

Um den Berufsvereinen Rechtspersönlichkeit zu verschaffen, hat die freisinnige Partei soeben einen Gesetzentwurf (Antrag Dr. Hirsch und Genossen) im Reichstage eingebrochen, betreffend die eingetragenen Berufsvereine. Der Gesetzentwurf beweist, "den Vereinigungen von nicht geschlossener Mitgliederzahl, welche die Förderung der Berufsinteressen und gegenwärtige Förderung ihrer Mitglieder bezeichnen", Rechtspersönlichkeit zu verschaffen nach dem Muster der eingetragenen Genossenschaften. Der Gesetzentwurf schreibt die gerichtliche Eintragung des Statuts und die gerichtliche Anmeldung der Vorstände dieser Vereine vor, und trifft für diese Vereine Normativbestimmungen. Die Vereine erlangen durch diese Eintragung ohne weitere Concession Rechtspersönlichkeit, können unter ihrem Namen Rechte erwerben, Verbindlichkeiten eingehen u. s. w. Für alle Verbindlichkeiten des Vereins haftet den Vereinsgläubigern nur das Vermögen des Vereins. Es soll auch den Berufsvereinen gestattet sein, zu einem Verbande beußt gemeinsamer Verfolgung ihrer Zwecke zusammengetreten.

Als ungültig hat sich sofort die Reichstagswahl des Herrn v. Bethmann-Hollweg in Oberhain im herausgestellt. Herr v. Bethmann-Hollweg hat nur eine Stimme über die absolute Mehrheit erhalten. Aus den Acten aber ergibt sich, daß mehrere Dutzend Wahlzettel, welche für Herrn v. Bethmann-Hollweg geäbt wurden, ungültig sind.

Das preußische Abgeordnetenhaus nahm am Mittwoch in dritter Lesung die Novelle zur Städteordnung an und erledigte mehrere unwesentliche Anträge und Wahlyrkungen.

Gestern berieb das Abgeordnetenhaus in dritter Lesung das Notariatsgesetz und die Vorlage betreffend die unschiffbaren Flüsse in Schlesien. In ersterem wurde die Bestimmung über die Stellvertretung der Notare wieder eingefügt. Von letzterem wurden die einzelnen Paragraphen mit verschiedenen auf Erleichterung der Kreise hinzielenden Veränderungen angenommen, die Schlafabstimmung aber noch ausgelöst. — Heute steht der Nachtragsetat zur zweiten Berathung.

18] Engländer und Indier.

Eine Erzählung von Karl Bästrow.

"Natürlich, natürlich!" polterte Sheppy, "aber Du konntest ja auch gleich den Mund aufthun und sagen, daß Dir mit einem von den Steinen gedenkt wäre. Wenn Seine Excellenz der General Wellesley zweihundert und drei Diamanten an die englische Schatzkammer abführen kann, wird er auch zufrieden sein!"

"S' ist noch sehr die Frage, ob er sie abliefer", meinte der kleine schwarzäugige Körporeal. "Man sagt, der Generalfeldmarschall könnte auch Geld brauchen und strengt sich vergeblich an, den Weg zu den indischen Gold- und Diamantengoldfeldern zu finden."

„Heute ist's nun zu spät, Du Dummkopf!“ zürnte der Wachtcommandant, „wenn wir uns jetzt bei den Diamanten zu schaffen machen, so sehen es die Soldaten und wir kommen in Verdacht!“

„Wenn es weiter nichts ist“, ließ der Andere sich lachend vernehmen, „dafür las mich sorgen!“

Er erhob sich nach diesen Worten, trat gegen die um den Tisch gruppierten Wachmannschaften vor und rief mit drohender Commandostimme:

„Gefreiter Tilbury!“

Ein mächtig langer, därrer Soldat erhob sich auf diesen Ruf und pflanzte sich mit einem donnernden „Hier!“ vor die beiden Körporeale.

„Gefreiter Tilbury! laßt sofort die Wache antreten und heilt die Leute in drei Haufen. Eine jede Abtheilung hat bis an das Glacis der Festung vorzugehen. Patrouillen sind zu bilden, welche die Gräben und Wälle, kurz jeden Gang zu durchsuchen haben. Sogar die Aufenthaltsorten sind zu öffnen und ist genau nachzusehen, ob sich nicht allerlei lästerliches Gesindel vor demselben herumtreibt. Warum das alles sein soll? das braucht Ihr nicht zu wissen, Gefreiter Tilbury! Ein ordentlicher Soldat fragt nie, sondern thut blindlings, was man ihm befiehlt! Hat man verstanden?“

Der Gefreite nickte mit dem Kopfe, machte militärisch kehrt und rief:

„Die Wache herausstreten!“

Augenblicklich warfen die Soldaten die Karten und Pfeifen hin, rissen die Wehrgehänge von den Wänden und schritten rasselnd hinaus. Die beiden Körporeale waren allein. Sie hörten noch die Commandostimme des Gefreiten: „Stillgestanden! Gewehr auf Schulter! marsch!“ dann eine Zeitlang

die dumpfen Tritte der sich entfernenden Colonne, bis dieselben endlich in der Ferne verhallten.

„Das hast Du gut gemacht, Wistown!“ nahm Sheppy mit behaglichen Grinsen das Wort. „Nun las' uns aber auch an's Werk gehen und uns nehmen, was uns zukommt!“

Die beiden Körporeale erhoben sich und schritten nach dem Tische, auf welchem das Kästchen mit den Diamanten stand. Sheppy griff zuerst hinein, sah einen schönen, wasserhell Stein und barg ihn in das eingenähte Seitentäschchen seines Waffenrockes mit den Worten:

„Hier nehme ich den meinen!“

Wistown nickte, griff dann gleichfalls hinein und eignete sich einen Diamant mit den Worten zu:

„Und hier nehme ich den meinigen!“

Sheppy machte eine Wendung, als wollte er auf seinen Platz zurückkehren, blieb jedoch stehen und sah mit funkelnden Augen auf die blizzenden Schäze.

„Woran denkst Du?“ fragte Wistown lauernd.

„Ich habe so meine eigenen Gedanken“, erwiderte der Gefragte. „Wenn nämlich Seine Excellenz der Obergeneral zweihundert Diamanten an die Schatzkammer ab liefert, so kommt Seine Majestät der König da drüber auch zurecht. Nimm Du noch einen großen Diamanten und ich werde zwei kleinere wählen. Dann können wir zufrieden sein und der Obergeneral kann es auch sein.“

„Hast Recht!“ entgegnete der Andere, worauf die beiden Biedermannen noch einmal in das Kästchen griffen und die Zahl der darin befindlichen Steine auf die runde Summe von zweihundert Stück reduzierten.

„Es ist ein kleines Trinkgeld, das uns von Rechts wegen zukommt“, beruhigte Wistown den Gefährten, dessen nachdenkliches Aussehen verriet, daß er einiges Herzklagen verspürte; „indessen sehe ich nicht ein, weßhalb es gerade eine runde Summe sein muß, die in die Hände der hohen Herrschaften fallen soll. Es könnte sogar Verdacht erregen. Man könnte auf die Vermuthung kommen, wir hätten die Abrundung besorgt. Ich will der Sicherheit wegen lieber noch einen wegnehmen, es sind dann gerade einhundert neun und neunzig. Damit kommt Seine Majestät unser allergnädigster König auch zurecht!“

Sheppy sah mit einem tückischen Grinsen zu, als Wistown noch einen jener herrlichen Steine mit aller Gemüthsbrühe in seine Tasche escamotirte. Dann aber versegte er ein wenig pikirt:

„Das ist ganz gut und schön, Freund Wistown. Es freut mich, daß Du die Vortheile Seiner Majestät so gut mit den Deinen zu verbinden weißt. Allein es muss auch zwischen uns Uebereinstimmung herrschen und der Eine darf nicht mehr haben, wie der Andere. Du hast zwei kleinere und einen großen Diamanten, ich habe nur drei kleine. Du wirst es daher nicht ungerechtfertigt finden, wenn ich mir noch einen ganz kleinen Stein zueigne. Siehst Du? den da, der fast so aussieht, wie ein Würfel. Er ist so klein, daß es beinahe nicht der Rede wert ist seiner zu erwähnen! Mit diesen Worten hatte er auch schon den Diamant ergriffen und in seiner Tasche verschwinden lassen.

„Hast Recht, alter Kimmersatt!“ brummte Wistown, „gleiche Brüder, gleiche Kappen! Du hast jetzt vier Diamanten, ich habe nur drei, aber es ist wenigstens gut, daß wir Gelegenheit haben, die Sache auszugleichen. Siehst Du? Ich bin kein Unmensch. Den kleinen feilförmigen Burschen mit der scharfen Spize wird Seine Majestät der König Georg nicht allzulehr vermissen! wupp! fort ist er. Mit einhundert sieben und neunzig Diamanten kann Großbritannien auch ein hohes Alter erreichen!“

„Es kommt wirklich auf einen mehr oder weniger nicht an!“ rief Sheppy, von Neuem in das Kästchen greifend, „was Einem recht ist dem Andern billig und wenn man, wie gesagt, Gelegenheit hat, die Sache auszugleichen, so ist ja auch nichts Widres an der Geschichte. Wenn wir den Schatzheber da drinnen nicht gefangen genommen hätten, müßte seine britische Majestät auch zufrieden sein. Mit einhundert sechs und neunzig Diamanten kann England dem gesamten übrigen Europa trocken bauen!“

„Wenn ich der Ansicht bin, daß dies auch mit einhundert fünf und neunzig geschehen kann“, murmelte Wistown, „so habe ich eine sehr vernünftige Ansicht von der Sache. So will ich mir denn in Gottes Namen noch einen von den prächtigen Dingen gestatten! S' ist nur der Ordnung wegen, alter Kriegskamerad! Du weißt, Ordnung muß sein!“

„Ordnung muß sein“, hörte der Andere, und damit Du siehst, wie ein großer Freund der Ordnung ich bin, will ich Deinem Beispiel folgen und mir auch noch einen zulegen! So! nun sind wir wieder im Steinen!“

Die Diamanten verschwanden blitzschnell. Wistown warf dem Gefährten einen grimmigen Blick zu: „Ich begreife nicht, wie ein Mensch so schwach von Begriffen sein kann!“ rief er, „siehst Du denn nicht, daß ich gegen Dich im Nachtheil bin? Vorwärts! ber mit noch einem! so! nun sind wir wieder gleich!“ Sprach's und griff noch einmal in das Kästchen.

„Nicht einen Penny bist Du mehr werth als ich!“ donnerte Sheppy und that desgleichen.

„Plastere Dir doch den Schlund mit den Steinen, damit Du endlich einmal genug bekommst!“ schrie Wistown, indem er blitzschnell das vorige Mandver wiederholte.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Eine entmenschte Frauensperson. In den letzten Tagen sind in und bei Berlin mehrere kleine Kinder entführt worden, u. a. die zweijährige Tochter Alma des Molkereibesitzers Heno. Dieselbe wurde dem Vater am Dienstag durch die Polizeibörde Mariendorf zurückgegeben. An dem Körper des Kindes waren Spuren erheblicher Misshandlungen wahrnehmbar. Entführer ist die 22 Jahre alte unvereheliche Marie Necke aus Mariendorf, welche die That eingestanden hat und verhaftet ist. Die Necke gesteht außerdem ein, daß sie am Dienstag Nachmittag eine Arbeiterfrau aus Berlin auf dem Tempelhofer Feld dazu bewogen hat, ihr ihr einhalbjähriges Kind, welches sie im Wagen umherzufahren vertracht, anzubutrauen, und daß sie dieses Kind ermordet hat, indem sie denselben Erde in dem Mund stoppte. Die Necke hatte die kleine Heno zuerst nach Charlottenburg und dann nach Tempelhof gebracht, wo sie sie einige Tage bei Bekannten ließ. Da die kleine Alma nicht wieder mit der Necke geben wollte, entfernte sich die Entführerin, um einen Kinderwagen zu bringen und begab sich auf das Tempelhofer Feld. Die Arbeiterfrau Karbaum wurde von der Necke gebeten, letzterer doch den kleinen Jungen im Wagen zu überlassen, sie wolle denselben ein wenig fahren, denn sie habe kleine Kinder sehr gern. Die Mutter ließ es lächelnd geschehen, aber die Necke fuhr nach Tempelhof und brachte, wie gesagt, den Knaben um. In größter Seelenruhe hatte sich dann das unnatürliche Weib mit dem Kinderwagen nach Tempelhof gegeben, hatte die geraubte Heno in den Wagen gelegt und war nach Mariendorf gewandert. Die kleine Heno muß entsetzliche Misshandlungen erduldet haben. Das arme, so wie so schon schwächliche Wesen zeigt blaue und braune Flecken um die Augen; der Rücken ist nach Angabe der Mutter furchtbarlich durch Stockhiebe zugerichtet; blutige aufgeschwollene Striemen ziehen sich über den ganzen Rücken. Die Ohrläppchen zeigen blutige Löcher; die Necke hatte ihr mit einer Stoffnadel Ohrlöcher gestochen und grohe, schwere Ohrringe eingehangen. Die rühselhafte zweijährige Mörderin und Kindsträuberin glebt als Grund zu dem Kindesraub an, "sie habe Kinder so lieb und hätte um jeden Preis ein Kind haben müssen." Mit dem größten Gleichmut erzählte sie dann, daß sie den kleinen Otto Richard Karbaum habe ermorden müssen, denn sie habe ja notwendiger Weise für ihre kleine (die Heno) einen Kinderwagen haben müssen. Uebrigens war die Heno nur noch mit Hemdchen und zwei Unterröckchen bekleidet. Überzeugt, Schuhe, Strümpfe &c. will die Necke verloren haben. Die Mörderin ist der That geständig und bereits zur Untersuchungshaft abgeführt worden.

— Ein Bismarck-Thurm soll am Starnberger See errichtet werden. Der Prinz-Regent hat die Sammlungen dazu, sowie für das in Berlin zu errichtende Bismarck-Denkmal genehmigt.

— Der internationale Telegraphencongres zu Paris ist gestern eröffnet worden.

— Das fernere Auftreten des Schriftstellers Krauts im Berliner Ostend-Theater ist von der Polizei verboten worden.

— Grabschändung. Die Grabstätte Anastasius Grüns in Thurn am Hart (Krain) wurde kürzlich gewaltsam erbrochen, der Sargdeckel gedrückt, der Leibrock des Dichters zerstört und nach Werthgegenständen gesucht. Daß es auf Raub abgesehen war, beweist die Mitnahme der werthvollen Grusflampe.

— Spielt nicht mit Schießgewehren! In einem Wirthshaus, Ecke der Lindenallee und Margaretenstraße in Magdeburg, hatte ein Wärmemeister zwei alte Feuerschloßgewehre vom ehemaligen Bürgermilitär, die er auf einer Auktion gekauft, eingestellt. Seit Wochen schon amüsirten sich die Knaben damit, mit diesen Gewehren Soldat zu spielen. Hundertmal schon war der Deckel auf die Pfanne aufgeschlagen worden und in der Pfanne war Rosi, kein Pulver zu sehen. Ledermann hielte die Gewehre für ungelaufen. Sonntag Nachmittag exercierten wieder zwei zwölfjährige und ein vierzehnjähriger Knabe mit den Schießprügeln. Das Commando führte der vierzehnjährige Otto Wart, genannt Lindenbergs, Sohn eines Handwerkers in der Margaretenstraße. Nachdem verschiedene Exercitien durchgemacht waren, kommandierte Wart: "Legt an, Feuer!" Das letzte Wort war noch nicht von seinen Lippen verhallt, als ein Schuß ertönte und der Commandeur lautlos zusammenbrach. Alsbald eilten die Bewohner des Hauses herbei, denen sich ein grauenerregender Anblick bot. Die Wirkung des Schusses war eine furchtbare gewesen. Die ca. 20 Millimeter calibrige Kugel, wie sie früher benutzt wurden, hatte nicht allein die Hirnschale gänzlich zerschmettert, sondern das Gehirn war auch sofort weit umhergewirkt. Die Wirkung ist erklärt, da der Schuß auf nur zwei Schritte abgegeben worden war. Ein herbeigeeilster Arzt konnte nur den sofort eingetretenen Tod des Kindes constatiren und ließ die Leiche nach der elterlichen Wohnung schaffen. Der unglaubliche 12jährige Knabe, aus dessen Gewehr der Schuß gefallen war, war so bestürzt, daß er dasselbe sofort niedersassen ließ und wie geistesabwesend umherlief; er mußte nach der Wohnung seiner Eltern getragen werden, wo er noch lebt französisch niedergelegt. Man kann sich den Verlauf des Unglücks nur so vorstellen, daß der Rundkanal, der von der Pfanne in den Gewehrlauf führt, vom Rosi zugeschossen gewesen ist. Durch das Aufstoßen des Kolbens beim Exerzieren mag der Rosi herausgebrochen sein, und es sind dann einige Körner Pulver in die Pfanne gerathen, welche die Funken des Feuersteins entzündet haben. Das Gewehr hat die Polizei in Besitz genommen.

Berliner Börse vom 16. Mai 1890.

Deutsche 4% Reichs-Anteile	107,70 G.
3½ dito ditto	101,40 G.
Preuß. 4% consol. Anleihe	106,60 b. G.
3½ dito ditto	101,60 b. G.
" 3½ Brüm.-Anleihe	164 b. G.
3½ Staatschuldlich.	100,10 b. G.
Schles. 3½ Pfandbriefe D	99,60 G.
4% Rentenbriefe	103,30 G.
Posener 3½ Pfandbriefe	98,80 G.
4% dito	101,80 b. G.

Berliner Productenbörse vom 16. Mai 1890.

Weizen 188-202. Roggen 153-162. Hasen, gute und mittel preußischer 170-175, feiner 178-183.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

Fahrplan für Station Grünberg.

vom 1. Juni 1890.

Grünberg		Berlin.	Stettin.
Abf.	6.43	12.—	7.13
Nothenburg	Anf.	6.58	12.15
	Abf.	7.03	12.23
Neppen	Anf.	8.24	1.47
	Abf.	8.30	1.59
Frankfurt	Anf.	8.56	2.26
	Abf.	9.10	2.34
Berlin Schl.	Anf.	11.20	4.03
	Fr. Str.	11.36	4.19

Neppen		Abf.	8.34	2.—	8.58
Cüstrin	Anf.	9.18	3.15	9.42	
Stettin	Anf.	2.50	6.10	12.27	

Stettin		Berlin	Grünberg.
Abf.	6.25	2.10	
Güstrin B.	Anf.	9.05	4.47
	Abf.	5.30	9.45
Neppen	Anf.	7.06	10.42

Berlin		Abf. Fr. St.	8.19	3.—
	Schl. B.		8.40	3.20
	Frankfurt	Anf.	10.06	4.50
		Abf.	6.50	10.14
	Neppen	Anf.	7.24	10.44
		Abf.	7.36	10.56
	Rothenburg	Anf.	9.06	12.22
		Abf.	9.14	12.58
	Grünberg	Anf.	9.35	1.21

Grünberg		Rothenburg	Großen-Guben	Leipzig.
Abf.	3.45	6.43	12.—	7.13
Nothenburg	Anf.	4.08	6.58	12.15
	Abf.	4.18	7.04	12.55
	Anf.	4.48	7.35	1.21
Großen	Anf.	5.25	8.11	1.52
Guben	Anf.	6.26	—	2.54
Cottbus	Anf.	10.23	—	9.46
Leipzig	Anf.	—	6.40	—

Leipzig		Guben	Großen-Guben	Rothenburg
Abf.	8.30	1.59	6.45	abbs.
Cottbus	Anf.	12.34	5.37	10.39
	Abf.	7.07	12.48	5.54
Guben	Anf.	8.27	1.37	6.40
	Abf.	9.02	1.57	7.27
Großen	Anf.	9.49	2.33	8.09
Rothenburg	Anf.	10.23	3.01	8.41
	Abf.	12.58	7.34	8.58
Grünberg	Anf.	1.19	7.53	9.23

Grünberg		Rothenburg	Züllichau	Posen.
Abf.	3.45	6.43	2.39	7.13
Nothenburg	Anf.	4.08	6.58	2.54
	Abf.	4.27	10.28	3.05
Züllichau	Anf.	5.01	10.56	3.28
Bentschen	Anf.	5.53	11.38	4.02
Posen	Anf.	6.40	12.52	4.10

Bentschen		Wollstein	Züllichau	Rothenburg	Grünberg.
Abf.	7.05	—	10.31	4.55	
Wollstein	Anf.	8.06	—	5.52	
			11.30	5.52	
			Abf. nachts	1.35	10.34
				4.24	7.25
			Bentschen	Anf.	2.41
				Abf.	3.10
					11.50
			Züllichau	Anf.	3.50
				Abf.	4.13
					12.50
			Grünberg	Anf.	5.32

Grünberg		Glogau	Breslau.
Abf.	5.35	9.38	1.24
Neusalz	Anf.	6.07	10.10
		1.56	8.26
			10.04
		6.13	11.25
		6.38	11.50
		6.10	10.13
		6.28	10.31
		6.58	11.02
		10.21	5.47
		8.42	5.08
			1.07
		7.26	11.15
		7.54	11.45
		7.58	11